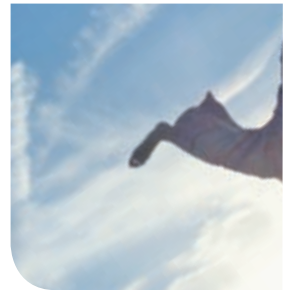


GESCHÄFTS-
BERICHT

2009



*Lebensversicherungen
clever verkaufen*



| | | | |
|---|----------|--|----------|
| 1. Vorwort des Vorstandes | Seite 05 | 4.9.6 Beurteilung der Risikosituation durch die Unternehmensleitung | Seite 24 |
| 2. Bericht des Aufsichtsrats | Seite 07 | 4.10 Nachtragsbericht | Seite 24 |
| 3. Chronik | Seite 09 | 4.11 Prognosebericht | Seite 24 |
| 4. Konzernlagebericht | Seite 10 | 5. Konzernabschluss | Seite 26 |
| 4.1 CFI FAIRPAY AG im Überblick | Seite 10 | 5.1 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung der CFI FAIRPAY AG | Seite 26 |
| 4.1.1 Rechtliche Struktur | Seite 10 | 5.2 Konzern-Bilanz der CFI FAIRPAY AG | Seite 27 |
| 4.1.2 Geschäftsfelder und organisatorische Struktur | Seite 10 | 5.3 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung der CFI FAIRPAY AG | Seite 28 |
| 4.1.3 Tochtergesellschaften und Standorte | Seite 10 | 5.4 Konzern-Kapitalflussrechnung der CFI FAIRPAY AG | Seite 29 |
| 4.1.4 Unsere Geschäftsbereiche | Seite 11 | 5.5 Anhang zum Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG | Seite 30 |
| 4.1.4.1 Zweitmarkt Lebensversicherung | Seite 11 | 5.5.1 Informationen zum Unternehmen | Seite 30 |
| 4.1.4.2 Wertpapierhandelsbank | Seite 11 | 5.5.2 Vorschriften zur Rechnungslegung | Seite 30 |
| 4.1.4.3 Immobilien | Seite 11 | 5.5.3 Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze | Seite 33 |
| 4.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | Seite 12 | 5.5.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | Seite 35 |
| 4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland | Seite 12 | 5.5.5 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | Seite 42 |
| 4.2.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen | Seite 12 | 5.5.6 Angaben zur Konzern-Bilanz | Seite 46 |
| 4.2.3 Geschäftsentwicklung | Seite 12 | 5.5.7 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung | Seite 51 |
| 4.3 Ziele und Strategie | Seite 13 | 5.5.8 Segmentberichterstattung | Seite 52 |
| 4.4 Ertragslage | Seite 14 | 5.5.9 Angaben zu Finanzinstrumenten | Seite 52 |
| 4.5 Finanzlage | Seite 14 | 5.5.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag | Seite 55 |
| 4.6 Vermögenslage | Seite 15 | 5.5.11 Sonstige Erläuterungen | Seite 55 |
| 4.7 Mitarbeiter | Seite 15 | 6. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | Seite 59 |
| 4.8 Die Aktie | Seite 16 | 7. Impressum | Seite 60 |
| 4.9 Risikobericht | Seite 18 | | |
| 4.9.1 Risiko- und Chancenmanagementsystem | Seite 18 | | |
| 4.9.2 Umfeld- und Branchenrisiken | Seite 19 | | |
| 4.9.3 Unternehmensstrategische Risiken | Seite 20 | | |
| 4.9.4 Leistungswirtschaftliche Risiken | Seite 20 | | |
| 4.9.5 Spezielle Risiken der Mercurius Handelsbank GmbH | Seite 22 | | |



Andreas Schüler

Ari E. Bizimis



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2009 war ein spannendes Jahr für die CFI FAIRPAY AG. Nachdem wir in 2008 einen starken Kostenanstieg durch erhöhte Refinanzierungskosten zu verkraften hatten, kam mit der Finanzkrise auch die Zinswende. Die weltweiten Zinssenkungen aufgrund der Kapitalmarktkrise haben die Zinsen auf einen historischen Tiefstand geführt. Die CFI FAIRPAY AG konnte, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit ihrem Bankpartner HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, dieses niedrige Zinsniveau nutzen, um erstmalig ein positives Jahresergebnis zu erzielen.

Leider teilen wir in der Geschäftsleitung die Überzeugung, dass das Geschäftsmodell „Zweitmarkt Lebensversicherungen“ nicht mehr zum alten Format wiederkehren wird. Die Konstruktion, Lebensversicherungen im Zweitmarkt zu erwerben und diese dann über geschlossene Fonds zu platzieren, ist für dieses Produkt einfach zu kostspielig – hier wurde unsere ursprüngliche Skepsis bestätigt. Trotz erheblicher Bemühungen und vielfältigen Anläufen ist es uns bisher nicht gelungen, institutionelle Kunden für unser neu entwickeltes Produkt zu gewinnen und im Kapitalmarkt eine neue Assetklasse zu etablieren. Dies ist umso bedauernder, als dass nunmehr bewiesen werden konnte, dass das Produkt „Zweitmarktpolice“ in den letzten Jahren unter Rendite-/Risikogesichtspunkten einen Spitzenplatz einnehmen konnte.

Aus der Erkenntnis, im Geschäftsfeld „Zweitmarkt Lebensversicherungen“ in den nächsten Jahren keine Zukunft für die CFI FAIRPAY AG zu sehen, hat sich die Geschäftsleitung unter Zustimmung des Aufsichtsrates entschlossen, die Geschäftsfelder des CFI FAIRPAY-Konzerns zu erweitern. Die maßgeblichen Faktoren in der Analyse der potenziell aufzubauenden Geschäftsfelder waren nachhaltige Zukunftsaussichten und bestehende Expertise der handelnden Personen.

Aufbauend auf dem Pilotprojekt Studentenwohnungen in Gießen, welches wir mit einem Partner erfolgreich umsetzen konnten, bot sich die Chance, ein Projekt in Frankfurt zu realisieren. Wie Sie wissen, befindet sich die Wohnanlage QUARTIER et ce te ra derzeit im Bau. Mit der Fertigstellung ist im 1. Quartal 2011 zu rechnen. Die bisher erfolgten Gespräche mit potentiellen Investoren sowie die Aussichten auf eine Komplettvermietung in einem

überschaubaren Zeitrahmen stimmen uns zuversichtlich, die Immobilie an einen institutionellen Investor zu verkaufen. Wie allgemein im Jahr 2009 zu beobachten war, stellte sich das Thema Finanzierung als echte Herausforderung dar. Die Tatsache, dass das Projekt im schwierigen Jahr 2009 finanziert werden konnte, spricht für das Projekt an sich und die eingegangene Partnerschaft mit der Domus Vivendi GmbH & Co. KG aus Königstein im Taunus, die den planerischen und technischen Anteil abdeckt.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2009 war die Gründung der Mercurius Handelsbank GmbH und deren operativer Start Ende September 2009. Basierend auf der langjährigen Kapitalmarkterfahrung der Geschäftsleitung konnte ein Geschäftsplan entwickelt werden, der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend genehmigt wurde. Die Ursprungsidee, über die Mercurius Handelsbank GmbH Zweitmarktlebensversicherungsprodukte institutionellen Investoren zugänglich zu machen, wurde um weitere Geschäftsfelder erweitert.

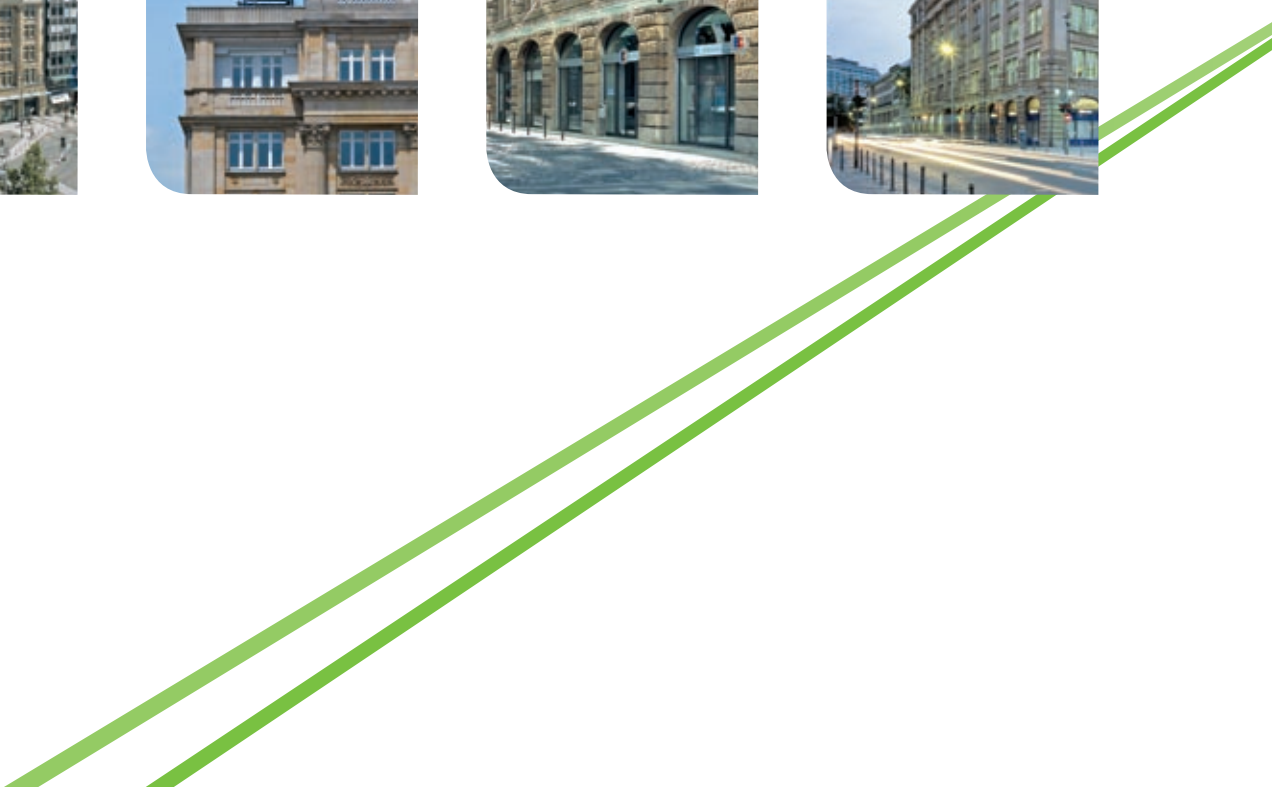
Inzwischen ist die Bank als Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse erfolgreich am Börsenplatz Frankfurt tätig. Zudem konnte in Zusammenarbeit mit einer Investmentbank Ende des Jahres 2009 ein eigens entwickeltes Zertifikat in Höhe von ca. 40 Millionen Euro platziert werden. Zwischenzeitlich wurde die Erlaubnis als Finanzportfolioverwalter erteilt, sodass wir von einem breiten Produktspektrum der Bank reden können.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionäre, liebe Mitarbeiter. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung. Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück und hoffen, diesen eingeschlagenen Weg weiter bestreiten zu können. Die Entwicklung der CFI FAIRPAY AG wird weiterhin spannend bleiben und wir freuen uns bereits heute, Sie nächstes Jahr wieder informieren zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Schüler
Vorstand

Ari E. Bizimis
Vorstand



Der Aufsichtsrat der CFI FAIRPAY AG erstattet hiermit Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2009.

Überwachung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr seine nach Gesetz und Satzung der Gesellschaft festgelegten Aufgaben wahrgenommen. Er hat im Berichtszeitraum alle wichtigen Entscheidungen und Entwicklungen der Gesellschaft begleitet und die Geschäftsführung überwacht. Dies geschah zum einen in acht Aufsichtsratssitzungen und zum anderen durch die umfassende und fortlaufende mündliche Unterrichtung durch den Vorstand.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat keine Ausschüsse gebildet.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Berichtszeitraum fanden acht Aufsichtsratssitzungen statt, und zwar am 05.02.2009, am 02.04.2009, am 23.04.2009, am 04.06.2009, am 03.07.2009, am 02.09.2009, am 09.09.2009 sowie am 20.11.2009. An den Sitzungen des Aufsichtsrats haben auch die Mitglieder des Vorstands teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die Geschäftstätigkeit berichtet. Der Aufsichtsrat befasste sich vor allem mit der laufenden Geschäftsentwicklung der CFI FAIRPAY AG und ihrer Tochtergesellschaften.

Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses und Feststellung des Jahresabschlusses

Der von der Hauptversammlung am 08. Juli 2009 gewählte Abschlussprüfer, die RG Treuhand Revisionsgesellschaft mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den

Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der CFI FAIRPAY AG zum 31. Dezember 2009 für das Geschäftsjahr 2009 geprüft und am 07. April 2010 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Unterlagen und der Prüfungsbericht der Abschlussprüfer lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht in seiner Sitzung vom 23. März 2010 mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer ausführlich behandelt. Der Abschlussprüfer hat dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss eingehend geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung und den Erläuterungen des Abschlussprüfers erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Er stimmt dem Ergebnis der Prüfung zu und billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss mit Beschluss vom 08. April 2010.

Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2009.

Frankfurt am Main, 08. April 2010
Für den Aufsichtsrat

Robert Bierich
Vorsitzender des Aufsichtsrats



MERCURIUS
HANDELSBANK



MERCURIUS
REAL ESTATE



Quartier
et_cet_er_a



März 2009**Kooperation mit der Börsen AG Hamburg und Hannover**

Die CFI FAIRPAY AG und die Börsen AG Hamburg und Hannover vereinbaren eine Kooperation beim Handel von bereits bestehenden Lebensversicherungspolizen: Ab sofort ist der Kauf von Lebensversicherungen durch private Anleger über die von der Börsen AG Hamburg und Hannover betriebene Policenbörse möglich.

April 2009**Gründung der Mercurius Handelsbank GmbH**

Mit der Gründung der Mercurius Handelsbank GmbH erweitert die CFI FAIRPAY AG ihre Geschäftsfelder um den Bereich Wertpapierhandelsbank.

Gründung Quartier etc. GmbH

Die CFI FAIRPAY AG gründet zusammen mit dem Partner Domus Vivendi GmbH & Co. KG aus Königstein im Taunus die Quartier etc. GmbH, um den Bau einer Micro-Wohnanlage in Frankfurt Bockenheim zu realisieren.

Juli 2009**Mercurius Handelsbank GmbH erhält Wertpapierbank-erlaubnis**

Unsere neu gegründete Tochtergesellschaft, die Mercurius Handelsbank GmbH, erhält von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Erlaubnis als Wertpapierhandelsbank gemäß § 32 KWG.

September 2009**Mercurius Handelsbank GmbH wird Skontrofführer an der FWB**

Unsere Tochtergesellschaft, die Mercurius Handelsbank GmbH, wird Skontrofführer an der Frankfurter Wertpapierbörse.

Oktober 2009**Baubeginn Wohnanlage QUARTIER et_ce_te_ra**

Der Bau der 181 Micro-Apartments in Frankfurt Bockenheim beginnt. Finanzierende Bank des KfW-geförderten Projektes ist die WGZ Bank.

Dezember 2009**Umfirmierung der YOULIP AG in Mercurius Real Estate AG**

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Dezember 2009 wurde die Umfirmierung der Gesellschaft beschlossen. Am 17.02.2010 wurde die neue Firma „Mercurius Real Estate AG“ im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main eingetragen.

4. Konzernlagebericht

4.1 CFI FAIRPAY AG im Überblick

4.1.1 Rechtliche Struktur

Die CFI FAIRPAY AG ist eine deutsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter der Nummer HRB 75702 eingetragen. Die rechtlichen Grundlagen sind in der Satzung in der Fassung vom 18.06.2008 festgelegt.

4.1.2 Geschäftsfelder und organisatorische Struktur

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist in den drei Geschäftsfeldern Zweitmarkt Lebensversicherung, Wertpapierhandelsbank und Immobilien tätig.

Detaillierte Informationen zur Geschäftstätigkeit der CFI FAIRPAY Gruppe finden Sie im Kapitel 4.1.4 „Unsere Geschäftsbereiche“.

Eine Segmentberichterstattung erfolgt aus Gründen der Wesentlichkeit im Geschäftsbericht 2009 nicht.

4.1.3 Tochtergesellschaften und Standorte

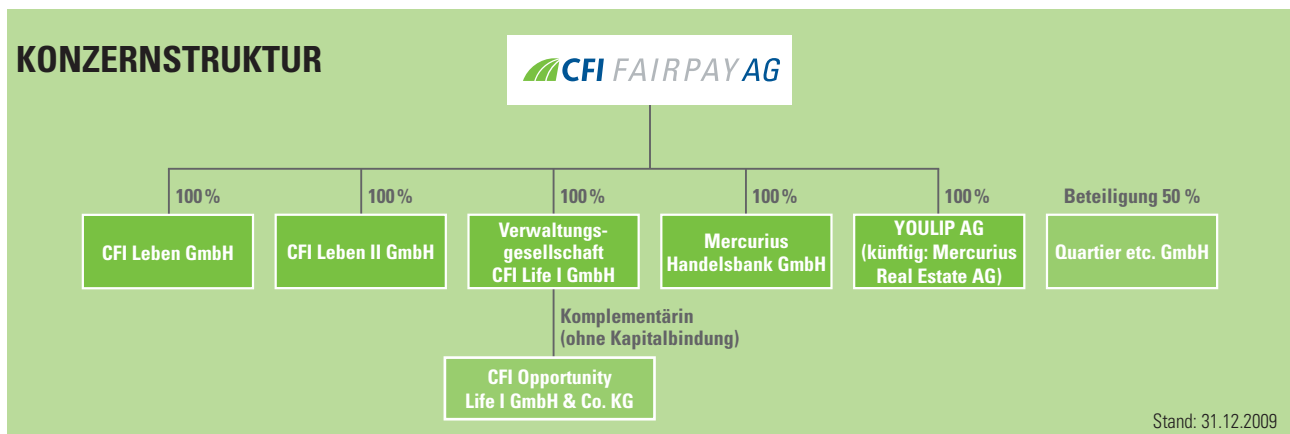
Die CFI FAIRPAY AG verfügte zum 31.12.2009 über fünf Tochtergesellschaften sowie eine Beteiligung.

Die CFI Leben GmbH und die CFI Leben II GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main sind 100%ige Tochtergesellschaften der CFI FAIRPAY AG. Gegenstand der beiden Unternehmen ist der Eigenhandel mit Kapitalversicherungen im eigenen Namen und für eigene Rechnung sowie deren Abwicklung und Verwaltung, sofern hierzu keine

Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erforderlich ist.

Die Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der CFI FAIRPAY AG. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der CFI Opportunity Life I GmbH & Co. KG, Bad Vilbel, die den Erwerb, das Halten, die Verwaltung, die Veräußerung und die Realisierung von bereits bestehenden deutschen Lebens- und Rentenversicherungsverträgen sowie Rechten aus solchen Versicherungen zum Gegenstand hat. Die Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH hält keine Kapitalbeteiligung an der CFI Opportunity Life I GmbH & Co. KG.

Die Mercurius Handelsbank GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der CFI FAIRPAY AG. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten (Anlagevermittlung) und die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten, letzteres sowohl im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft) als auch im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung) sowie für eigene Rechnung als Dienstleistung für andere (Eigenhandel). Gegenstand des Unternehmens ist auch die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung, die keine Dienstleistung für andere darstellt (Eigengeschäft). Gegenstand des Unternehmens ist weiterhin das Platzieren von Finanzinstrumenten ohne feste Übernahmeverpflichtung (Platzierungsgeschäft) sowie die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen (Anlageberatung). Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Feststellung und Ermittlung des Börsenpreises von bestimmten Wertpapieren im regulierten Markt und im Freiverkehr (Skontroführung) sowie in multilateralen Handelssystemen. Darüber hinaus erbringt die Gesellschaft Wert-



papierdienstleistungen aller Art, jedoch nur soweit die dafür erforderliche Erlaubnis vorliegt.

Die YOULIP AG mit Sitz in Frankfurt am Main war bis 17.12.2009 eine 69%ige Tochtergesellschaft der CFI FAIRPAY AG. Gegenstand der YOULIP AG war der Aufbau und der Betrieb einer Internetplattform als Marktplatz für Empfehlungen von Dienstleistungen und Produkten (www.youlip.com). Seit dem 17.12.2009 ist die Gesellschaft eine 100%ige Tochtergesellschaft der CFI FAIRPAY AG, am 18.12.2009 wurde die YOULIP AG dann in Mercurius Real Estate AG umbenannt. Gegenstand der Mercurius Real Estate AG ist der Erwerb, das Halten, das Verwalten und die Veräußerung von Immobilien und immobilienähnlichen Rechten und die Entwicklung und Bebauung von Grundstücken.

Die Quartier etc. GmbH ist eine 50%ige Beteiligung der CFI FAIRPAY AG. Gegenstand des Unternehmens ist das Halten und Verwalten von Vermögensgegenständen einschließlich des Verkaufs sowie der Entwicklung und Bebauung von Grundstücken.

Nachfolgend wird grundsätzlich die Bezeichnung CFI FAIRPAY-Konzern verwendet. Sofern einzelne Sachverhalte explizit nur die CFI FAIRPAY AG als Mutterunternehmen betreffen, wird die Bezeichnung CFI FAIRPAY AG verwendet.

4.1.4 Unsere Geschäftsbereiche

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist eine Unternehmensgruppe mit den Säulen Zweitmarkt Lebensversicherung, Wertpapierhandelsbank und Immobilien.

Wir kaufen, verkaufen und beleihen Lebensversicherungen im Zweitmarkt und sind darüber hinaus mit der Verwaltung bestehender Portfolios für Kunden beauftragt.

Über die 100%ige Tochter Mercurius Handelsbank GmbH bietet der Konzern neben institutionellen Anlagen in LV-Portfolios Kapitalmarktlösungen an.

Des Weiteren entwickeln wir Immobilienprojekte mit dem Schwerpunkt Micro-Apartments.

4.1.4.1 Zweitmarkt Lebensversicherung

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist im deutschen Zweitmarkt für Kapitallebens- und Rentenversicherungen tätig. Der Konzern kauft, verkauft und verwaltet deutsche Kapitalversicherungen. Daneben bietet der Konzern als weitere Alternative zum Storno in Kooperation mit Bankpartnern auch die Beleihung dieser Policen an.

4.1.4.2 Wertpapierhandelsbank

Die Mercurius Handelsbank GmbH wurde am 15. April 2009 gegründet und erhielt am 04. Juni 2009 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die Zulassung als Wertpapierhandelsbank gemäß § 32 KWG. Am 25. Juni 2009 erhielt die Mercurius Handelsbank GmbH die Zulassung zum Börsenhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB). Zwei Monate später – am 25. August 2009 – wurde die Gesellschaft mit der Feststellung von Börsenpreisen in Aktien-Skontren des regulierten Marktes der FWB betraut. Zum 28. September 2009 konnte die Mercurius Handelsbank GmbH ihr operatives Geschäft als Skontroführer an der FWB starten.

Die Mercurius Handelsbank GmbH ist in drei Geschäftsbereichen tätig: Trading, Institutional Equity Sales und Structured Products.

Im Bereich Trading betreut die Gesellschaft Aktienskontren an der FWB. Des Weiteren baut das Team der Mercurius Handelsbank GmbH den Bereich Rentenhandel auf und bewirbt sich ferner fortlaufend um die Skontroführung von neu emittierten Rentenwerten.

Im Rahmen des Institutional Equity Sales hat es sich die Mercurius Handelsbank GmbH zum Ziel gesetzt, vom Standort Frankfurt aus im direkten Kundenkontakt nationale und internationale Kunden vor allem im Bereich der Small & MidCaps zu betreuen.

Im Bereich Structured Products bietet die Mercurius Handelsbank GmbH u. a. eine Verbriefungstransaktion an, bei der der Investor in ein statisches Portfolio deutscher Kapitalversicherungen investiert. Ein weiteres Angebot liegt in der Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen zu bestimmten Themen unter Nutzung aller liquiden Instrumente und Rechtsformen.

4.1.4.3 Immobilien

Mit der 50%igen Beteiligung an der Quartier etc. GmbH ist der CFI FAIRPAY-Konzern im Jahr 2009 verstärkt im Bereich Immobilien aktiv. Die Quartier etc. GmbH hat sich auf den Bereich Micro-Wohnen spezialisiert und auf diesem Gebiet ein erstes Projekt gestartet.

In Frankfurt Bockenheim entsteht die zentrums- und universitätsnahe Wohnanlage QUARTIER et_ce_te_ra mit 181 Wohneinheiten. Der Baubeginn ist im Oktober 2009 erfolgt, die Fertigstellung ist im 1. Quartal 2011 geplant.

4.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist derzeit ausschließlich im deutschen Markt tätig. Bedingt durch die weltweite Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat sich das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 5,0% verringert. Dies ist der stärkste wirtschaftliche Einbruch seit Ende des Zweiten Weltkriegs.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise führte zu mehreren Zinssenkungen und somit zu einem historischen Tiefstand der Leitzinsen.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ebenfalls an. Im Jahresdurchschnitt 2009 betrug die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen rund 3,42 Millionen; dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,2%. Im Jahr 2008 lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen bei 3,27 Millionen und somit betrug die Arbeitslosenquote 7,8%.

4.2.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Entwicklung des Lebensversicherungszweitmarkts war 2009 vom schwierigen Marktumfeld, den Auswirkungen der Finanzkrise und einer entsprechenden Anlegerzurückhaltung geprägt.

Aus diesem Grund ging das Ankaufsvolumen im deutschen Zweitmarkt für Kapitalversicherungen im Jahr 2009 im Vergleich zum letzten Jahr deutlich zurück: Es belief sich im Jahr 2009 auf nur 100 Mio. Euro, während im Jahr 2008 noch Policen im Wert von 500 Mio. Euro angekauft wurden.

Ebenso wurden potenzielle Investoren aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch im Jahr 2009 davon abgehalten, sich mit der neuen Assetklasse „Investment in ein deutsches Lebensversicherungsportfolio“ zu beschäftigen.

Das Börsenjahr 2009 nahm für viele Marktteilnehmer eine überraschende Wendung.

Nachdem der Dax im Januar von 5.000 Zählern auf knapp 3.600 Zähler abstürzte, schienen sich die Untergangsprognosen der Analysten infolge der Finanzkrise zunächst zu bestätigen.

Ab März sorgten dann positive Meldungen aus dem Bankensektor für eine Wende am Aktienmarkt. Der Dax kletterte bis zum Jahresende über die 6000er-Marke und gewann so mitten in der schwersten Wirt-

schaftskrise seit Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 2009 rund 25% und verzeichnete damit das beste Börsenjahr seit 2005.

Trotz der positiven Entwicklung des Dax ist der Umsatz an den deutschen Wertpapierbörsen im Jahr 2009 um mehr als die Hälfte eingebrochen. Angaben der Deutschen Börse AG zufolge wurden im Jahr 2009 insgesamt rund 1,3 Billionen Euro umgesetzt – rund 52% weniger als im Jahr 2008 (2,47 Billionen Euro).

Auf dem deutschen Immobilienmarkt ist im Jahr 2009 im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Rezession die Nachfrage nach Büro- und Handelsflächen zurückgegangen. Der Wohnimmobilienmarkt hingegen blieb im Jahr 2009 relativ stabil.

In den großen Wirtschaftszentren – u. a. auch in Frankfurt am Main – stieg die Zahl der privaten Haushalte weiter an. Von der zunehmenden Zahl an privaten Haushalten profitierten dementsprechend die Mieten und Preise für Wohnimmobilien in den Zentren.

Auch bei Investoren waren Wohnungen im Jahr 2009 begehrter als Büroimmobilien, auch wenn in diesem Segment ebenfalls weniger verkauft wurden als im Jahr zuvor. Im Jahr 2009 handelte es sich bei den Käufern hauptsächlich um deutsche, eigenkapitalstarke Investoren, die Wohnungen als stabilen Renditebringer in schwierigen Zeiten suchten.

4.2.3 Geschäftsentwicklung

Bedingt durch die weltweiten Zinssenkungen aufgrund der Kapitalmarktkrise erreichten die Zinsen in diesem Jahr einen historischen Tiefstand. Der CFI FAIRPAY-Konzern konnte dieses niedrige Zinsniveau nutzen, um erstmalig ein positives Jahresergebnis zu erzielen.

Das Geschäftsmodell „Zweitmarkt Lebensversicherung“ ist auch im Jahr 2009 nicht wieder zu seinem alten Format wiedergekehrt. Daher konnten Policen nur sehr selektiv angekauft werden; das Ankaufsvolumen 2009 betrug 3,7 Mio. Euro und lag damit deutlich unter dem Ankaufsvolumen des Vorjahreszeitraums (Ankaufsvolumen 2008: 15,6 Mio. Euro).

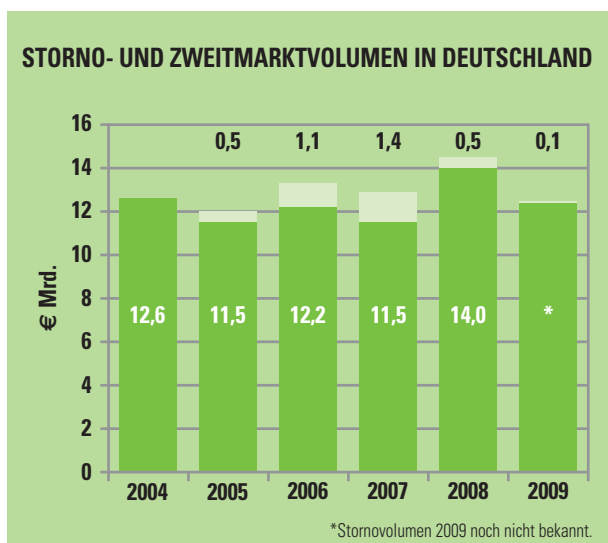
Auch die Entwicklung des faircash-Policendarlehens blieb 2009 erneut hinter den Erwartungen zurück. Auf der Verkaufsseite wurde unsere ursprüngliche Skepsis bestätigt, wir mussten die Erfahrung machen, dass die Platzierung der angekauften Lebensversicherungen über geschlossene Fonds für dieses Produkt zu kostspielig ist. Trotz erheblicher Bemühungen ist es uns bisher ebenfalls nicht gelungen, institutionelle Kunden für unser neu entwickeltes Produkt zu gewinnen und so im Kapitalmarkt eine neue Assetklasse zu etablieren.

Aufgrund der negativen Entwicklung des Geschäftsfelds „Zweitmarkt Lebensversicherung“ hat der CFI FAIRPAY-Konzern im Jahr 2009 seine Geschäftsfelder um die Bereiche Wertpapierhandelsbank und Immobilien erweitert. Die maßgeblichen Faktoren in der Analyse der potenziell aufzubauenden Geschäftsfelder waren nachhaltige Zukunftsaussichten und die bestehende Expertise der handelnden Personen.

Nach der erfolgreichen Umsetzung des Pilotprojektes Studentenwohnungen in Gießen gemeinsam mit einem Partner wird derzeit ein neues Projekt in Frankfurt in Kooperation mit der Domus Vivendi GmbH & Co. KG aus Königstein realisiert. Die Wohnanlage QUARTIER et_ce_te_ra in Frankfurt Bockenheim befindet sich im Bau; die Fertigstellung ist im 1. Quartal 2011 geplant.

Nach der Gründung der Mercurius Handelsbank GmbH und der Erteilung der Erlaubnis als Wertpapierhandelsbank gemäß § 32 KWG durch die BaFin, konnte mit der Zulassung als Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse zum 28. September 2009 das operative Geschäft gestartet werden. Neben der Ursprungsidee, institutionellen Investoren über die Mercurius Handelsbank GmbH Zweitmarktlebensversicherungsprodukte zugänglich zu machen, konnten weitere Teilbereiche geschaffen werden.

Ende des Jahres 2009 wurde in Zusammenarbeit mit einer Investmentbank ein eigens entwickeltes Zertifikat in Höhe von ca. 40 Millionen Euro platziert. Des Weiteren wurde Anfang Dezember die Erweiterung der Bankerlaubnis um die Finanzportfolioverwaltung bei der BaFin beantragt, die am 29.01.2010 von der BaFin erteilt wurde.



4.3 Ziele und Strategie

Zweitmarkt Lebensversicherung

Aufgrund der Herausforderungen bei der Finanzierung und Platzierung von Zweitmarktpolicen und darauf basierenden Anlageprodukten beschränkt sich die Strategie auf eine Erhaltung des Eigenbestandes und der Vereinnahmung einer positiven Zinsmarge daraus.

Darüber hinaus werden weiterhin Aktivitäten lanciert, um die Anlageklasse Zweitmarktpolicen potenziellen Investoren vorzustellen. Hier stellt die Plattform Mercurius Handelsbank GmbH eine wesentliche Stütze dar, da sie der CFI FAIRPAY AG einen erweiterten Zugang zu Investoren ermöglicht.

Wertpapierhandelsbank

Die Mercurius Handelsbank GmbH wurde ursprünglich mit der Idee gegründet, Zweitmarktlebensversicherungsprodukte institutionellen Investoren zugänglich zu machen.

Derzeit ist die Bank in drei Geschäftsbereichen tätig: Trading, Institutional Equity Sales und Structured Products.

Im ersten Halbjahr 2010 ist darüber hinaus der Einstieg in das Asset Management geplant.

Im Bereich Trading ist es ein wesentliches Ziel, sich als zuverlässiger Partner im Bereich Skontroführung an der Frankfurter Wertpapierbörse zu etablieren. Des Weiteren bemühen wir uns um eine ständige Ausweitung der betreuten Werte insbesondere im Bereich Renten. Auch sollen Geschäftsbeziehungen mit wesentlichen Geschäftsbanken aufgenommen werden.

Im Bereich Institutional Equity Sales sollen zukünftig nationale und internationale Kunden v. a. im Bereich Small & MidCaps betreut werden. Gleichzeitig liegt hier der Fokus auf der Bekanntmachung der Marke Mercurius Handelsbank.

Der Bereich Structured Products soll sich mit der Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen zu bestimmten Themen unter Nutzung aller liquider Instrumente und Rechtsformen, insbesondere auch Zweitmarktlebensversicherungsprodukte befassen.

Nach der erfolgreichen Erlaubniserteilung durch die BaFin soll mit dem Einstieg in den Bereich Asset Management die Marke Mercurius Handelsbank in diesem Bereich etabliert werden. Weiter ist

der Aufbau einer innovativen Produktpalette im Bereich Asset Management bei Nutzung der bestehenden Vertriebsplattform/-struktur aus dem Versicherungsgeschäft der CFI FAIRPAY AG geplant.

Immobilien

Im Vordergrund der Aktivitäten des Bereichs steht die erfolgreiche Umsetzung der Projektentwicklung QUARTIER et ce te ra in Frankfurt Bockenheim. Die Einhaltung der Kostenschätzungen und Zeitvorgaben sind von besonderer Bedeutung, da es sich um eines der ersten Projekte handelt, an der das Unternehmen gemessen wird. Daher wird ein erfolgreiches Umsetzen des Projektes dem Konzern eine Basis für weitere Möglichkeiten in diesem Segment bieten. Mit Platzierung des Objektes sollen die Aktivitäten innerhalb der Mercurius Real Estate AG dann entsprechend erweitert werden.

4.4 Ertragslage

Im Betrachtungszeitraum belief sich der Umsatz auf ca. 65,6 Mio. Euro (Vorjahr 135,4 Mio. Euro), überwiegend durch Verkäufe von Kapitalversicherungspolice an institutionelle Investoren. Der Wert der im Vorjahr und bis zum 31. Dezember 2009 im Bestand befindlichen Police stieg aufgrund der Zahlung von Versicherungsprämien und der Rendite der Versicherungsverträge um 11,2 Mio. Euro und lag damit auf Vorjahresniveau (Vorjahr 11,1 Mio. Euro).

Der Finanzaufwand verringerte sich deutlich nach 11,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,3 Mio. Euro analog zum gesunkenen Refinanzierungszinssatz. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) belief sich auf ca. 4,9 Mio. Euro (Vorjahr 8,4 Mio. Euro). Der Gewinn vor Steuern betrug ca. 2,8 Mio. Euro, nach einem Verlust vor Steuern i. H. v. 3,4 Mio. Euro im Vorjahr.

4.5 Finanzlage

Der Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit fiel im Berichtszeitraum auf 0,2 Mio. Euro (Vorjahr 3,0 Mio. Euro), insbesondere aufgrund der Reduzierung des Policebestandes und der Verringerung des Zinsaufwands. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich von 0,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 1,3 Mio. Euro im Berichtsjahr, im Wesentlichen bedingt durch Auszahlungen von Darlehen an das Gemeinschaftsunternehmen Quartier etc. GmbH.

Die Einzahlungen der Minderheitsgesellschafter im Berichtszeitraum bewirkten einen Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit von 0,03 Mio. Euro. Der Zahlungsmittelbestand reduzierte sich von 4,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 2,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2009. Die Zahlungsmittel des CFI FAIRPAY-Konzerns umfassen grundsätzlich den Kassenbestand und die Guthaben bei Geschäftsbanken, wobei ein Bankguthaben zur direkten Rückführung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dient. In der Bilanz wurde das Bankguthaben gemäß IAS 32.42 mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verrechnet. Die konzernweite Liquiditätslage ist weiterhin stabil.



4.6 Vermögenslage

Es konnten Versicherungsankaufsverträge im Volumen von ca. 3,7 Mio. Euro abgeschlossen werden (Vorjahr 15,6 Mio. Euro), so dass die Policen im Eigenbestand zum 31. Dezember 2009 eine Höhe von ca. 151,2 Mio. Euro erreichten, gegenüber 200,6 Mio. Euro im Vorjahr. Entsprechend hierzu fielen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 146,0 Mio. Euro (Vorjahr: 200,6 Mio. Euro). Kennzeichnend für unsere Bilanz ist eine ausgewogene Fristigkeitsstruktur. So wird das kurzfristige Fremdkapital in Höhe von 147,3 Mio. Euro bei einer Bilanzsumme von 158,6 Mio. Euro vollständig durch kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte in Höhe von 157,1 Mio. Euro gedeckt. Das Eigenkapital der Gesellschaft steht insbesondere für die Verbesserung der Finanzierungsstruktur zum Ankauf von Kapitalversicherungen und für den Aufbau neuer Geschäftsfelder zur Verfügung. Die Eigenkapitalquote des CFI FAIRPAY-Konzerns stieg zum Bilanzstichtag auf 7 % (Vorjahr 5 %). Die Anlageintensität im Sinne des Verhältnisses von langfristigen Vermögenswerten zur Gesamtsumme der aktivierten Vermögenswerte liegt wie im Vorjahr bei 1,1 %. Der CFI FAIRPAY-Konzern präsentiert sich zum Ende des Geschäftsjahres 2009 in einer wirtschaftlich gesunden Verfassung.

4.7 Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte der CFI FAIRPAY-Konzern einschließlich der Vorstände aller Konzerngesellschaften 16 Mitarbeiter, wovon eine Mitarbeiterin derzeit in Elternzeit ist.

Beteiligung unserer Mitarbeiter am Unternehmen

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist ein Dienstleistungsunternehmen und unser Erfolg basiert im Wesentlichen auf dem Engagement und dem Einsatz unserer Mitarbeiter.

Mitarbeiteroptionsprogramme, durch die die einzelnen Mitarbeiter langfristig am Erfolg unseres Unternehmens beteiligt werden, sind daher ein wichtiges Element, um die Mitarbeiter erfolgreich an das Unternehmen zu binden. Der CFI FAIRPAY-Konzern legte am 14. September 2006 erstmals einen Aktienoptionsplan (Aktienoptionsplan 2006) auf. Basisinstrument der Optionen ist die Aktie der CFI FAIRPAY AG, Frankfurt am Main. Jede Option berechtigt zum Bezug einer Aktie der CFI FAIRPAY AG. Die Laufzeit der Aktienoptionen beträgt jeweils maximal vier Jahre. Zur Bedienung des Aktienoptionsplans 2006 wurde ein bedingtes Kapital in Höhe von 94.118 Euro geschaffen.

Die Ausübung der Aktienoptionen ist an folgende Bedingungen (*vesting conditions*) geknüpft: Die Hälfte der von einem Mitarbeiter gezeichneten Aktienoptionen kann erstmals nach Ablauf von zwei Jahren (*vesting periode*) ausgeübt werden, wobei der Aktienkurs der CFI FAIRPAY AG seit dem Tag der Optionsgewährung (*grant date*) um mindestens 30 % angestiegen sein muss. Die andere Hälfte der von einem Mitarbeiter gezeichneten Aktienoptionen kann erstmals nach Ablauf von drei Jahren (*vesting periode*) ausgeübt werden. Auch diese Tranche ist nur dann ausübbar, wenn der Aktienkurs der CFI FAIRPAY AG seit dem Tag der Optionsgewährung (*grant date*) um mindestens 30 % angestiegen ist.

Die auf Basis des Aktienoptionsplans 2006 an Mitarbeiter des CFI FAIRPAY-Konzerns ausgegebenen Aktienoptionen sind nicht übertragbar. Ein Barausgleich ist nicht vorgesehen. Im Fall des Ausscheidens aus dem CFI FAIRPAY-Konzern verfallen die gezeichneten, aber bisher noch nicht ausgeübten Aktienoptionen des jeweiligen Mitarbeiters mit dem Tag der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Aktienoptionen können auf der Basis des Aktienoptionsplans 2006 letztmalig zum 31. Dezember 2011 gewährt werden.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 lag die Anzahl der gezeichneten Aktienoptionen bei 7.400.

Wir danken unseren Mitarbeitern!

Wir möchten an dieser Stelle unseren Mitarbeitern danken, dass sie sich auch im Jahr 2009 jederzeit hoch motiviert und mit großem Engagement für das Unternehmen eingesetzt haben.

4.8 Die Aktie

Grundkapital

Die Aktie der CFI FAIRPAY AG wird seit Oktober 2006 im Open Market (Entry Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 2.382.368 Euro und ist aufgeteilt in 2.382.368 auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Kursverlauf

Die CFI FAIRPAY-Aktie startete im Jahr 2009 mit einem Kurs um 1,50 Euro. Im weiteren Verlauf des 1. Halbjahrs 2009 pendelte sich der Kurs zwischen 1,50 Euro und 1,99 Euro ein. Zu Beginn des 2. Halbjahrs stieg der Kurs auf 3,22 Euro an. Der Aufwärtstrend setzte sich weiter fort; im September lag die Aktie bei 3,49 Euro, bevor sie im November ihr Jahreshoch bei 3,61 Euro erreichte. Zum Jahresende fiel der Kurs wieder leicht auf 3,24 Euro.



Aktionärsstruktur

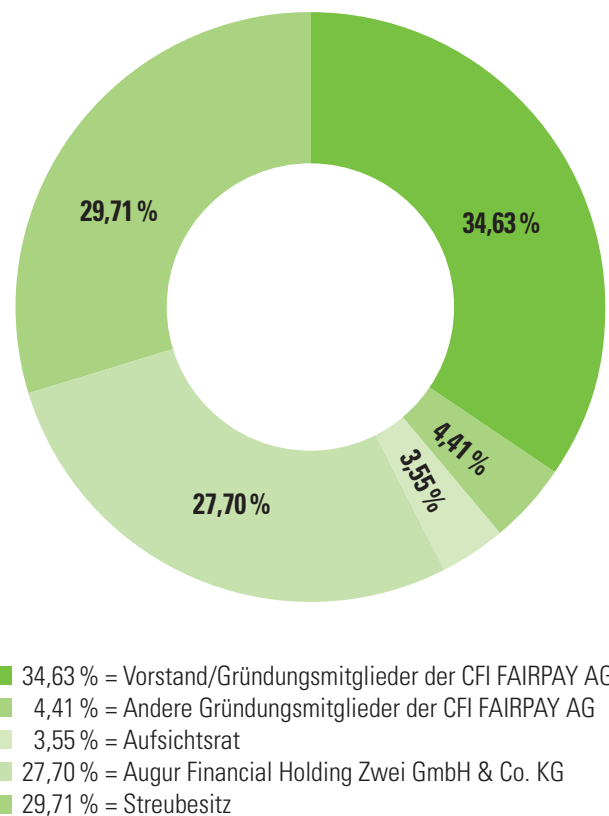
Unsere Aktionärsstruktur hat sich zum 31.12.2009 durch den Einstieg eines neuen Großaktionärs, der Augur Financial Holding Zwei GmbH & Co. KG verändert. Das Management der CFI FAIRPAY AG hält insgesamt 39,04% der Aktien. Hiervon entfallen 34,63% auf den Vorstand und 4,41% auf andere Gründungsmitglieder. Der Aufsichtsrat hält 3,55% der Aktien. Die Augur Financial Holding Zwei GmbH & Co. KG hält 27,70% der Aktien. Die restlichen 29,71% befinden sich im Besitz der übrigen Aktionäre.

Investor Relations

Den Kontakt zu unseren Aktionären halten wir u.a. durch folgende Maßnahmen aufrecht: Auf unserer Internetseite (www.cfi-fairpay.de) können sich Aktionäre umfassend über unsere Gesellschaft informieren. Im Bereich Investor Relations stellen wir Pressemitteilungen sowie Zwischenberichte und Geschäftsberichte am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung. Unsere aktuellen Finanztermine sowie Details zu unserer Aktie sind auf dieser Seite ebenfalls vorhanden.

Fragen unserer Aktionäre beantworten wir als kompetenter Gesprächspartner ebenfalls jederzeit gerne.

**Aktionärsstruktur der CFI FAIRPAY AG
(Stand: 31. Dezember 2009)**



4.9 Risikobericht

4.9.1 Risiko- und Chancenmanagementsystem

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist in seiner Geschäftstätigkeit einer Reihe von Chancen und Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind und das Ergebnis positiv wie negativ beeinflussen können. Aus diesem Grund ist unser Risiko- und Chancenmanagementsystem darauf ausgerichtet, Risiken und Chancen für unser Geschäftsmodell frühzeitig zu identifizieren, zu analysieren, ihre Auswirkungen abzuschätzen und angemessen und sachgerecht darauf zu reagieren. Dabei kommt diesem System hinsichtlich der Begrenzung von Risiken eine tragende Rolle zu.

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist bereit, in begrenztem Maße Risiken einzugehen, um zukünftige Chancen zu nutzen.

Risikomanagementsystem in Bezug auf Finanzinstrumente

Die Rendite des Portfolios an Kapitalversicherungen der Gesellschaft korreliert in bestimmtem Umfang mit dem Marktzins. Gleiches gilt für die in Anspruch genommene Refinanzierung. Da beide Positionen unmittelbar in Zusammenhang stehen, hinsichtlich der Anpassung an einen veränderten Marktzins jedoch nicht synchron reagieren, kann es in bestimmten Situationen zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage kommen. Die Gesellschaft hat daher ein Überwachungssystem implementiert, mittels dessen regelmäßig die Wertentwicklung des Portfolios an Kapitalversicherungen mit den Refinanzierungsaufwendungen abgeglichen wird. Zeichnet sich ein Trend hin zu einer negativen Zinsmarge ab, so greifen vordefinierte Sicherungsmechanismen. Diese Sicherungsmechanismen sehen beispielsweise das Storno oder den Verkauf von Kapitalversicherungen vor, um in einer solchen Zinssituation zeitnah die Refinanzierung zurückführen zu können.

Um bei der Entwicklung hin zu einer negativen Zinsmarge oder zur Verfolgung langfristiger Ziele beim Aufbau dieser neuen Assetklasse Kapitalversicherungen nicht zu einem unangemessen niedrigen Rückkaufwert stornieren zu müssen, haben wir Liquiditätspuffer in unser Geschäftsmodell eingezogen. Diese Liquiditätspuffer ermöglichen uns, temporäre Zinsschocks abzufedern, ohne unser Portfolio liquidieren zu müssen.

Sonstiges Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist hinsichtlich seiner Struktur und Systematik vom Vorstand definiert und implementiert worden. Unterschieden wird dabei zwischen Risiken, die unternehmensintern auftreten können und solchen, die von außen auf das Unternehmen einwirken können. Unabhängig von der vorgenannten Art dieser Risiken werden alle Risiken nach ihrer Höhe klassifiziert. Sofern aufgrund der Klassifizierung erforderlich, werden angemessene und wirksame Maßnahmen ergriffen, um Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell zu verhindern oder zumindest weitest möglich einzudämmen. Basis unserer Risikoüberwachung und -steuerung ist eine regelmäßige und vorausschauende Geschäftsplanung.

Chancenmanagementsystem

Neben der Analyse von Risiken, die unser Geschäftsmodell beeinträchtigen können, analysieren wir regelmäßig unser Geschäftsmodell auf Chancen, die wir bisher noch nicht oder nur in begrenztem Umfang entwickelt haben. Chancen können dabei unternehmensintern, aber auch extern im Markt vorhanden sein. Dabei werden von uns insbesondere die externen Chancen eingehend untersucht, bei denen wir unser Geschäftsmodell adäquat ausbauen oder ergänzen können. Da Chancen immer auch mit Risiken verbunden sind, konzentrieren wir uns hierbei auf solche Entwicklungspotenziale, bei denen wir unsere Kompetenzen maximal einbringen können. Auf diese Weise erhöhen wir die Erfolgchancen bei gleichzeitiger Eingrenzung der hiermit verbundenen Risikopotenziale.

Sobald wir uns dazu entschlossen haben, Chancenpotenziale zu erschließen, ordnen wir Verantwortlichkeiten eindeutig zu und legen im Rahmen eines Projektplanes Meilensteine zur Zielerreichung fest. Meilensteine werden hierbei regelmäßig qualitativ und quantitativ definiert. Wir überwachen die Projektentwicklung anhand dieses Projektplans und stellen auf diese Weise sicher, dass Fehlentwicklungen frühzeitig korrigiert werden können oder neue Erkenntnisse zu einer neuen Beurteilung des jeweiligen Chancenpotenzials führen.

4.9.2 Umfeld- und Branchenrisiken

Aufgrund unserer eingehenden Analyse der Einflussfaktoren auf unser Geschäftsmodell können wir die folgenden Umfeld- und Branchenrisiken identifizieren. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die uns derzeit nicht bekannt sind oder die wir zurzeit als nicht maßgeblich betrachten, können ebenfalls nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Abnehmendes Wachstum des Lebensversicherungszweitmarktes (Risiko: gering)

Im Jahr 2009 hat der Lebensversicherungszweitmarkt einen weiteren Abschwung erlebt. Die Größe des Lebensversicherungszweitmarktes schwankt zyklisch. Dies könnte in bestimmten Marktphasen zu einem verschärften Preisdruck führen und nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Die Aufpreise beim Ankauf von deutschen Lebensversicherungen haben sich im Jahr 2009 auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Es ist nicht auszuschließen, dass die Preise durch einen höheren Absatz an Lebensversicherungsfonds oder Zweitmarktpolicen schon im Jahr 2010 wieder ansteigen. Höhere Aufpreise würden den Umsatz und Ertrag des CFI FAIRPAY-Konzerns negativ beeinflussen, wobei die negativen Auswirkungen durch einen höheren Absatz an Kapitalversicherungen verringert werden.

Es ist auch nicht auszuschließen, dass die mit Wirkung zum 1. Januar 2005 eingetretenen weit reichenden gesetzlichen Änderungen im Bereich der Kapitalversicherungen einen Einfluss auf das Neuabschlussgeschäft von Kapitalversicherungen haben und dadurch langfristig eine Abnahme der Gesamtzahl von Kapitalversicherungen eintritt. Dies könnte zu einem geringeren Wachstum oder sogar zu einem Rückgang des Marktvolumens und damit zu einem erhöhten Wettbewerbsdruck führen.

Wettbewerb (Risiko: gering)

Der Zweitmarkt für Kapitalversicherungen ist in Deutschland ein relativ junger Markt, der stark zyklisch schwankt. Je nach Marktlage ändert sich die Wettbewerbslage, zurzeit gibt es – was den Einkauf und die Beleihung der Policen und den Absatz der Produkte betrifft – einen abnehmenden Wettbewerb. Einige dieser Wettbewerber haben aufgrund ihrer längeren Marktpräsenz bereits eine starke Marktposition und Vermittlerbindung erzielt und haben so gegenüber dem CFI FAIRPAY-Konzern einen Erfahrungs- und Vermarktungsvorsprung. Insbesondere größere Unternehmen haben

aufgrund ihrer besseren finanziellen Ausstattung Wettbewerbsvorteile z. B. im Bereich Marketing. Wettbewerber könnten sich darüber hinaus Zugang zu besseren Finanzierungsmethoden verschaffen und diesen Vorteil an die Kunden in Form von höheren Ankaufpreisen weitergeben, bei denen wir unter Umständen aufgrund unserer Finanzierung nicht nachziehen könnten. Des Weiteren könnte sich der bestehende Wettbewerb durch den Markteintritt neuer Mitbewerber verschärfen. Wir gehen jedoch aufgrund der Markteintrittsbarrieren zukünftig nicht von einer großen Anzahl an weiteren Mitbewerbern neben den bereits bestehenden aus.

In den Geschäftsbereichen Wertpapierhandelsbank und Immobilien ist der Wettbewerbsdruck aufgrund der Nischenpositionierung und des regulatorischen Umfelds im Bereich Skontroführung in der Regel noch gering. Künftige Geschäftsfelder der Wertpapierhandelsbank können einem höheren Wettbewerbsdruck ausgesetzt sein.

Zinsrisiken (Risiko: mittel)

Der CFI FAIRPAY-Konzern finanziert die Policenankäufe weitestgehend durch die Aufnahme von Fremdkapital. Die für unser Unternehmen relevante Finanzierungsbasis (Tagesgeld) ist in 2009 von 2,4 % auf 0,4 % gefallen. Diese Entwicklung hatte einen positiven Einfluss auf unsere Zinsmarge. Der Zinsaufwand aus der Refinanzierung des Ankaufs von Policen liegt niedriger als die Rendite aus den Policen, so dass wir aus dem Eigenbestand eine positive Marge erzielen. Sollte sich diese Situation jedoch umkehren, d.h. sollte die Differenz zwischen Policenrendite und Refinanzierungszinsen sinken, so würde sich unser Zinsgewinn aus dem Handelsbestand verringern. Um eine negative Marge zu vermeiden, hätten wir die Möglichkeit, die Policenbestände vorher zu stornieren bzw. zu verkaufen. Ein weiteres Instrument zur Absicherung der Zinsrisiken besteht im Abschluss von Zinssicherungsgeschäften im Derivatemarkt. Für das Jahr 2010 besteht eine Absicherung gegenüber Zinsanstiegen in Form eines Swaps in Höhe von 50 Mio. Euro.

Risiken der Veränderung rechtlicher und steuerlicher Bestimmungen (Risiko: gering)

Der Ankauf, die Verwaltung und der Vertrieb von Zweitmarkt-Kapitalversicherungspolicen (Kapitallebens- und Rentenversicherungen) unterliegen zur Zeit keiner Aufsichts- bzw. Genehmigungspflicht. Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Ankauf, die Verwaltung und/oder der Vertrieb von Zweitmarkt-Kapitalversicherungspolicen zukünftig rechtlichen oder aufsichtsrechtlichen Auflagen oder Beschränkungen unterworfen werden.

Des Weiteren könnten sich die steuerlichen Bestimmungen für den Ankauf, die Verwaltung und den Vertrieb von Zweitmarkt-Kapitalversicherungspolicen zum Nachteil des CFI FAIRPAY-Konzerns verändern.

Risiken infolge gesetzlicher Rahmenbedingungen (Risiko: hoch)

Aufgrund des Unternehmenssteuerreformgesetzes 2008 können Veränderungen in der Zusammensetzung des Aktionärskreises u.U. zur (teilweisen) Abschmelzung der steuerlichen Verlustvorträge führen.

Sinkende Zahl an Neuabschlüssen bei Kapitalversicherungen (Risiko: gering)

Die Anzahl an Neuabschlüssen bei Kapitalversicherungen hat sich in den letzten Jahren schwach entwickelt. Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung wird das Neugeschäft im Jahr 2010 eventuell belasten, weil kein Einkommen für die private Altersvorsorge zur Verfügung steht.

Aufgrund dessen, dass unser Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, Kapitalversicherungen in der zweiten Hälfte ihrer Laufzeit – d.h. nach rund 10 bis 15 Jahren – anzukaufen, wirken sich Veränderungen im Neuabsatz erst mit einer entsprechenden zeitlichen Verzögerung auf unser Geschäftsmodell aus. Hierbei kommt es in der Regel zusätzlich zu einer Glättung dieses Effektes, da unsere Ankäufe Policen umfassen, die in unterschiedlichen Kalenderjahren abgeschlossen wurden.

Wir gehen davon aus, dass das Neugeschäft mit Kapitalversicherungen langfristig, vor dem Hintergrund notwendiger privater Vorsorge, weiter starken Zuspruch finden wird. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die im Altersvorsorgebereich dominierende Risikoaversion nicht dazu führen wird, dass alternative Anlageklassen die Kapitalversicherung langfristig werden ablösen können.

Investmentmarkt für Immobilien (Risiko: mittel)

Die restriktiven Kreditvergabebedingungen haben unter anderem dazu geführt, dass großvolumige Ankäufe schwer mit Fremdkapital finanziert werden können. Daher ist davon auszugehen, dass das Transaktionsvolumen im Immobilienmarkt in den nächsten Monaten weiterhin relativ gering ausfällt. Nicht auszuschließen ist, dass die Preise für Immobilien im Laufe des Jahres 2010 weiter unter einem Abwärtsdruck stehen. Der Wohnungsmarkt hat sich 2009 laut dem Immobilienmarktbericht der IHK Frankfurt am Main als vergleichsweise krisensicher gezeigt.

4.9.3 Unternehmensstrategische Risiken

Derzeit sehen wir weder interne noch externe unternehmensstrategische Risikoquellen, die unsere langfristige Unternehmensstrategie negativ beeinflussen bzw. den Unternehmensbestand gefährden könnten.

4.9.4 Leistungswirtschaftliche Risiken

Abhängigkeit von Abnehmern (Risiko: mittel)

Die Nachfrage von geschlossenen Fonds, die Portfolios von Kapitalversicherungen ankaufen und übernehmen wollen, ist stark gesunken; das Interesse institutioneller Anleger auf der Abnehmerseite muss sich erst noch entwickeln. Im Jahr 2010 wird der CFI FAIRPAY-Konzern eine neue Initiative beginnen, um das Interesse institutioneller Anleger zu wecken.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Nachfrage von Investoren nach Kapitalversicherungsportfolios, z.B. aufgrund der Renditeverschiebung zugunsten anderer Assetklassen mit vergleichbarem Risikoprofil, weiter zurückgeht und dadurch ein Absatzkanal und damit eine Ertragsquelle für den CFI FAIRPAY-Konzern versiegt.



Personalrisiken (Risiko: gering)

Hinsichtlich unseres Personals identifizieren wir ausschließlich die Fluktuation in Schlüsselpositionen als Risikofaktor. Schlüsselpositionen definieren wir als solche Positionen, die direkt durch ihre Kontakte oder Fähigkeiten wesentlichen Einfluss auf den Umsatz und den Ertrag des CFI FAIRPAY-Konzerns haben. Hier sind im Wesentlichen die Vorstände der CFI FAIRPAY AG und die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften zu nennen. Um das Risiko des Ausfalls oder des Ausscheidens von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen auf unser Geschäftsmodell zu minimieren, versuchen wir, möglichst alle Schlüsselpositionen hinsichtlich des Know-hows zu doppelten.

Informationstechnische Risiken (Risiko: gering)

Für die Verwaltung der von uns angekauften Kapitalversicherungen benötigen wir umfangreiche Datenbanken und Programme. Wie alle elektronischen Datenverarbeitungsprogramme und Datenbanksysteme kann es bei solchen Systemen zu unvorhergesehenen Systemabstürzen oder Datenverlusten kommen.

Da für unser Geschäftsmodell die Datenverfügbarkeit auch hinsichtlich historischer Daten ständig gewährleistet sein muss, haben wir fest definierte Prozesse für unsere Datenverarbeitung und -sicherung definiert. Datenbestände werden hierbei regelmäßig elektronisch und physisch gesichert. Wesentliche Dokumente und Verträge – wie beispielsweise die angekauften Versicherungspolicen – werden zusätzlich in Papierform in gesonderten Sicherungssystemen aufbewahrt.

Wir gehen davon aus, dass die von uns implementierten Datensicherungssysteme ein Höchstmaß an Ausfallsicherheit bieten und uns jederzeit die reibungslose Fortsetzung unseres Geschäftsbetriebes ermöglichen.

Finanzwirtschaftliche Risiken (Risiko: mittel)

Grundsätzlich besteht das Risiko, dass Versicherungsunternehmen ihren Verpflichtungen aus einem Versicherungsvertrag nicht nachkommen können. Aufgrund der vielfältigen auch aufsichtsrechtlichen Sicherungsmaßnahmen – insbesondere für den Bereich der Kapitalversicherungen – ist jedoch das Ausfallrisiko als gering zu bewerten. Hier ist insbesondere der Sicherungsfonds, dessen Aufgaben auf die Protektor übertragen wurden, zu erwähnen. Der Sicherungsfonds ist eine gesetzliche Sicherungseinrichtung, der durch Beiträge seiner Mitglieder, den Versicherungsunternehmen, finanziert wird und unter der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Da wir zudem auch hinsichtlich der von uns angekauften Kapitalversicherungen auf ein ausgewogenes Portfolio an Versicherungsunternehmen achten, minimieren wir dieses Risiko zusätzlich. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund der Finanzkrise Versicherungsunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können.

Risiko der Aufnahme von Finanzierungen (Risiko: hoch)

Der CFI FAIRPAY-Konzern nimmt zur Finanzierung der Policenankäufe und deren Fortführung sowie zur Finanzierung von Immobilienprojekten Fremdmittel in erheblichem Umfang in Anspruch. Aufgrund des neuen Geschäftsfelds Immobilien hat sich die Gesellschaft dazu entschieden, mit mehreren finanzierenden Banken zusammen zu arbeiten. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit und des geplanten Wachstums ist davon abhängig, dass es dem CFI FAIRPAY-Konzern gelingt, auch weiterhin Finanzierungslinien im notwendigen Umfang zu hinreichend günstigen Konditionen eingeräumt zu bekommen. Entsprechende Finanzierungszusagen könnten künftig ausfallen oder nur zu Konditionen erfolgen, die die Erzielung einer ausreichenden Marge in den Bereichen Zweitmarkt Lebensversicherung und Immobilien nicht mehr zulassen. Dies würde Umsatz und Ertrag des CFI FAIRPAY-Konzerns negativ beeinflussen.

4.9.5 Spezielle Risiken der Mercurius Handelsbank GmbH

Die Gesellschaft ist als Finanzdienstleister hauptsächlich an der Frankfurter Wertpapierbörse aktiv und damit in einem streng regulierten Markt tätig. Daher sind sowohl der Wandel der gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen als auch die ständigen Änderungen im wirtschaftlichen Umfeld für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung. Aktuelle Entwicklungen werden von den Geschäftsführern permanent beobachtet und analysiert. Um die aktuelle Diskussion über die Umgestaltung des Präsenzhandels aktiv zu gestalten, arbeitet die Gesellschaft bei der „Initiative Skontroführung an der Frankfurter Wertpapierbörse“ mit. Der Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse hat am 1. März 2010 beschlossen, den Parketthandel in seiner bisherigen Form spätestens bis Ende März 2012 einzustellen. Die bisherigen Skontroführer werden zukünftig als Spezialisten in den von Ihnen betreuten Werten Liquidität bereitstellen. Die mit der Migration zum Spezialisten zu erwartenden veränderten Rahmenbedingungen, insbesondere die Wirtschaftlichkeit des neuen Spezialistenmodells, sind heute kaum abschätzbar und stellen ein potentiell Risiko für die Mercurius Handelsbank GmbH dar.

Strukturierung und Bewertung der Risiken

Die für die Gesellschaft relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben:

Adressenausfallrisiko:

Kreditrisiken existieren bei der Mercurius Handelsbank GmbH nicht, da kein Kreditgeschäft im Sinne von § 1 Absatz 1 KWG betrieben wird. Länderrisiken aus grenzüberschreitenden Geschäften treten nur in geringem Umfang auf, könnten aber eine Rolle spielen.

Kontrahentenrisiken können bei der Abwicklung von Handelsgeschäften mit institutionellen Kunden entstehen, weil ein Handelspartner ausfallen kann und damit seinen vertraglichen Verpflichtungen zur Lieferung von liquiden Mitteln, Wertpapieren beziehungsweise anderen Werten nicht nachkommt. Für die meisten Transaktionsarten kann das Abwicklungsrisiko verringert werden, indem das Geschäft erst abgewickelt wird, wenn beide Parteien ihre Vertragsverpflichtungen erfüllt haben. Für auf Xetra getätigte Geschäfte kommt ein solches Abwicklungssystem seit Einführung des Central Counterparts (CCP) durch die Deutsche Börse zur Anwendung.

Emittentenrisiken entstehen aus Bonitätsverschlechterungen bzw. dem möglichen Ausfall eines Emittenten, dessen Aktien oder Anleihen die Mercurius Handelsbank GmbH im Bestand hält. Es ist zu unterscheiden zwischen Emittentenrisiken aus Positionen im Handelsbuch sowie aus Positionen im Anlagebuch, die zu Investmentzwecken gehalten werden. Im Handelsbuch kommt das Risiko eines Emittentenausfalls täglich in den Nettopositionen der einzelnen Gattungen zum Ausdruck. Positionen im Anlagebuch bestehen derzeit nicht und sind auch nicht geplant.

Marktpreisrisiko:

Nahezu alle Handelsgeschäfte der Mercurius Handelsbank GmbH unterliegen dem Risiko von Marktpreis- bzw. Kursänderungen. Aufgrund der geschäftsstrategischen Ausrichtung sind für die Mercurius Handelsbank GmbH im Wesentlichen das Aktienkurs- sowie das Zinsänderungsrisiko von Bedeutung. Diese sind geschäftsimmanent und können zu erheblichen Kursverlusten führen. Um Handelspositionen auf Verluste aus Marktpreisrisiken zu untersuchen, werden diese äußerst sorgfältig untersucht und überwacht. Hier greift insbesondere das Handelslimitsystem der Mercurius Handelsbank GmbH mit der Zielsetzung, Kurschancen wahrzunehmen ohne die Erträge der Bank unangemessen zu belasten. Das Risikocontrolling analysiert die Marktrisiken intraday und overnight auf Basis der Marktwerte der Nettopositionen einzelner Gattungen.

Beteiligungsrisiko:

Das Beteiligungsrisiko würde aus der Stellung der Mercurius Handelsbank GmbH als Anteilseigner bei anderen Unternehmen entstehen. Da die Mercurius Handelsbank GmbH keine Beteiligungen hält und dies auch nicht plant, besteht dieses Risiko derzeit nicht.

Liquiditätsrisiko:

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko der Bank, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in erforderlichem Umfang erfüllen zu können.

Darüber hinaus gibt es das Marktliquiditätsrisiko, welches das Risiko beschreibt, Handelspositionen nicht zeitgerecht im gewünschten Umfang glattstellen oder absichern zu können. Dieses Risiko besteht insbesondere für Small & Mid Cap-Werte, in denen die Mercurius Handelsbank GmbH ebenfalls engagiert ist. Die Ausprägung des Liquiditätsrisikos ist durch Limite in den für jeden Händler geltenden Handelsrichtlinien berücksichtigt.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden hierbei immer berücksichtigt. Eine revolvierende Liquiditätsplanung ist fester Bestandteil der Managementaufgaben der Mercurius Handelsbank GmbH. Bei der Ertragsplanung werden eher konservative Ansätze gewählt. Bestandteil der Liquiditätsplanung sind auch die öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen gegenüber der EdW und der BaFin, gerade auch angesichts der möglichen Höhe dieser Abgaben.

Die Liquidität zur Durchführung des operativen Geschäfts ist derzeit durch die liquiden Mittel sichergestellt.

Operationelles Risiko und Geschäftsrisiko:

Operationelle Risiken sind nie ganz auszuschließen, können in allen Bereichen jederzeit auftreten und bedürfen einer kontinuierlichen Identifizierung und Überwachung. Die Mercurius Handelsbank GmbH grenzt solche Risiken im Wesentlichen durch angemessene Kontrollmechanismen und den Einsatz qualifizierter und erfahrener Mitarbeiter ein. Arbeitsabläufe werden in einem Organisationshandbuch, das laufend aktualisiert wird, schriftlich dokumentiert. Um Unzulänglichkeiten oder Fehler zu begrenzen, werden Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter gefördert. Durch die Entwicklung von Backup-Systemen und Notfallkonzepten sollen Risiken der Kommunikations-, Informations- und Abwicklungssysteme eingegrenzt werden.

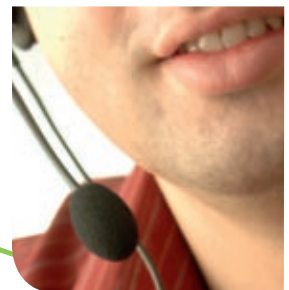
Im Bereich Skontroführung können von der Mercurius Handelsbank GmbH auch Anträge für das Listing von Kapitalgesellschaften im Freiverkehr gestellt werden. Die Mercurius Handelsbank GmbH hat dabei die Verantwortung für die Rechtzeitigkeit der Veröffentlichung aller notwendigen Informationen. Aus der falschen oder

verspäteten Veröffentlichung von Informationen können sich Haftungsrisiken ergeben.

Rechtliche Risiken werden durch die Einschaltung externer Rechtsanwälte begrenzt. Sie prüfen alle wesentlichen Verträge und Rechtspositionen und beraten in juristischen Fragen, auch beim Aufbau neuer Geschäftsfelder. Gegebenenfalls werden zur Beurteilung steuerlicher Aspekte auch Steuerberater herangezogen.

Wegen des Betrugsfalls bei der Phoenix Kapitaldienst GmbH, die Mitglied der EdW (Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen) war, könnte es nach derzeitigem Sachstand voraussichtlich bei den Mitgliedsinstituten (so auch der Mercurius Handelsbank GmbH) zu einer Erhebung von Sonderbeiträgen oder erhöhten Beiträgen zur Deckung der Schadensersatzansprüche der geschädigten Anleger kommen. Sollten Sonderbeiträge oder unangemessen hohe Regelbeiträge von der Mercurius Handelsbank GmbH gefordert werden, werden alle denkbaren Rechtsmittel eingelegt, da dem Schaden primär ein Betrug gegenüber Privatkunden zu Grunde lag und die Mercurius Handelsbank GmbH generell keine Geschäfte mit dem geschützten Kreis der Privatanleger tätigt. Eine Rückstellung für EdW-Beiträge wird immer entsprechend der aktuellen Gesetzeslage und damit der zu erwartenden Beiträge gebildet. Gleiches gilt für die Umlage der BaFin. Aufgrund der aktuellen Rechtslage liegt für eine Rückstellung im Fall Phoenix Kapitaldienst GmbH per 31.12.2009 keine hinreichende Konkretisierung vor.

Im Übrigen besteht zur Verminderung der operativen Risiken ein Notfallplan, z.B. für den Fall des Ausfalls der Geschäftsräume oder



der IT-Systeme. Bei den IT-Systemen werden nur Standardprogramme verwendet, die bei Börse und Abwickler bekannt und kompatibel sind und deren Wartung und Weiterentwicklung damit gewährleistet ist.

Das allgemeine Geschäftsrisiko ist das Risiko unerwarteter negativer Ertragsentwicklungen aufgrund geänderter Rahmenbedingungen wie dem Marktumfeld, dem Kundenverhalten oder dem technischen Fortschritt sowie der gewählten Geschäftsstrategie. Hierunter fällt auch das Risiko des Weggangs von Schlüsselmitarbeitern bzw. nahezu kompletten Teams, was den Verlust wichtiger Kundenbeziehungen und von Know-how zur Folge haben und damit zu einer erheblichen Reduzierung der Ertragsaussichten führen kann. Die Mercurius Handelsbank GmbH trägt den Geschäftsrisiken durch die kontinuierliche Beobachtung der Markt- und Wettbewerbsbedingungen Rechnung. Die Behandlung strategischer Fragestellungen erfolgt durch die Geschäftsführung, die regelmäßig die Strategien für die einzelnen Geschäftsfelder sowie die daraus resultierenden Aktivitäten und Investitionen überprüft und bei Bedarf den geänderten Rahmenbedingungen anpasst. Grundlegende Entscheidungen bedürfen der Zustimmung des Alleingesellschafters CFI FAIRPAY AG.

4.9.6 Beurteilung der Risikosituation durch die Unternehmensleitung

Auf der Basis unserer derzeitigen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten.

4.10 Nachtragsbericht

Mercurius Handelsbank GmbH erweitert Tätigkeitsbereich

Die Mercurius Handelsbank GmbH hat im Dezember bei der BaFin einen Antrag auf Erweiterung der Bankerlaubnis um die Finanzportfolioverwaltung gestellt. Hier ist geplant, den Bereich Asset Management neu aufzubauen und zukünftig als Anbieter attraktiver alternativer Investments an den Markt zu gehen. Die BaFin erteilte der Mercurius Handelsbank GmbH die Erlaubnis hierzu am 29.01.2010.

Mercurius Real Estate AG erwirbt Anteile an der Quartier etc. GmbH

Im Januar 2010 hat die CFI FAIRPAY AG ihre Beteiligung an der Quartier etc. GmbH zu einem Kaufpreis in Höhe von 12.500 Euro an die Mercurius Real Estate AG veräußert.

Eintragung Mercurius Real Estate AG

Nach erfolgreicher Umbenennung der YOULIP AG in Mercurius Real Estate AG und Übertragung der Anteile der früheren Gesellschafter an die CFI FAIRPAY AG ist die Mercurius Real Estate AG seit dem 17.02.2010 als 100 %ige Tochtergesellschaft der CFI FAIRPAY AG im Handelsregister eingetragen.

Parketthandel wird bis Ende März 2012 eingestellt

Der Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse hat Anfang März einstimmig beschlossen, den Parketthandel in seiner bisherigen Form spätestens bis Ende März 2012 einzustellen. Künftig soll der Handel aller Wertpapiere in Frankfurt über das elektronische System Xetra erfolgen.

Die bisherigen Skontroführer sollen durch so genannte Spezialisten ersetzt werden. Ihre Aufgabe wird es sein, den Computerhandel zu unterstützen, indem sie dem Markt bei Bedarf Liquidität zuführen. Dies können dieselben Personen sein, die bisher als Skontroführer tätig waren.

Weitere Einzelheiten zum künftigen Marktmodell wird die Geschäftsführung der FWB mit den Skontroführern bis zur nächsten Börsenratssitzung Ende Juni ausarbeiten.

4.11 Prognosebericht

Geschäftsentwicklung des CFI FAIRPAY-Konzerns

Die Situation im Zweitmarkt für Kapitalversicherungen hat sich im Geschäftsjahr 2009 durch die fehlenden Absatzmärkte und die Herausforderungen bei der Finanzierung weiter verschlechtert. Aus diesem Grund wird sich das Unternehmen zunächst weiter-

hin auf die Erhaltung des Eigenbestands und auf die Erzielung einer positiven Zinsmarge aus dem bestehenden Portfolio konzentrieren.

Trotzdem wird man auch weiterhin aktiv sein, um die Anlageklasse Zweitmarktpolicen potenziellen Investoren vorzustellen. Dies soll im Wesentlichen über die Plattform Mercurius Handelsbank GmbH geschehen, da diese der CFI FAIRPAY AG einen erweiterten Zugang zu Investoren ermöglicht.

Innerhalb der Mercurius Handelsbank GmbH steht der Ausbau der Geschäftsbereiche Trading, Institutional Equity Sales, Structured Products und Asset Management im Mittelpunkt. Daneben soll die Bekanntheit der Marke Mercurius Handelsbank u. a. durch die Ausweitung der betreuten Rentenwerte und den Aufbau einer innovativen Produktpalette im Bereich Asset Management unter Nutzung der bestehenden Vertriebsplattform/-struktur aus dem Versicherungsgeschäft der CFI FAIRPAY AG etabliert werden.

Im Geschäftsbereich Immobilien wird die erfolgreiche Realisierung der Micro-Wohnanlage QUARTIER et_ce_te_ra die Basis für weitere Möglichkeiten in diesem Segment sein. Es sollen kontinuierlich weitere Projekte geprüft und das Netzwerk ausgebaut werden, um die Aktivitäten im Bereich Immobilien nach Abschluss des Projekts in Frankfurt Bockenheim entsprechend auszubauen.

Künftige Branchensituation

Der Bundesverband Vermögensanlagen im Zweitmarkt Lebensversicherungen e. V. (BVZL e. V.) geht davon aus, dass in der zweiten Jahreshälfte 2010 wieder Lebensversicherungs-Fonds aufgelegt werden. Dies hängt jedoch im Wesentlichen von den weiteren Entwicklungen an den Kapitalmärkten und vom Vertrauen der Anleger und der Vertriebe in diese Anlageklassen ab.

Auch das Angebot an zu kaufenden Policen wird nach Einschätzung des BVZL im Jahr 2010 weiter zunehmen, da bereits zu beobachten ist, dass Verbraucher wieder vermehrt von der Möglichkeit Gebrauch machen, ihre Policen gegen einen Aufschlag am Zweitmarkt zu veräußern.

Für die Entwicklung des Deutschen Aktienindex Dax im Jahr 2010 geben Experten eine eher verhaltene Prognose ab. Sie rechnen im Durchschnitt mit einem Jahresendstand des Dax von knapp 6.150 Punkten – im Vergleich zum Jahr 2009 also eher mit einer Seitwärtsbewegung als mit einem Anstieg.

Nach zwei Krisenjahren soll es Experten zufolge im Jahr 2010 am Immobilienmarkt langsam aufwärts gehen und die Zahl der verkauften Objekte wieder ansteigen. Erwartet werde im Jahr 2010 ein Transaktionsvolumen von 16 bis 18 Milliarden Euro.

Im vergangenen Jahr hatte das Verkaufsvolumen in Deutschland nur rund 13 Milliarden Euro erreicht. Dabei werden eigenkapitalstarke Privatinvestoren nach Einschätzungen der Experten im Jahr 2010 die größte Käufergruppe stellen.

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Einer Prognose der Deutschen Bundesbank zufolge wird sich die Konjunktur in Deutschland im Jahr 2010 langsam erhöhen. Dadurch wird im Jahr 2010 – nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2009 – wieder mit einem Anstieg des BIP von 1,6 % gerechnet.

Aufgrund der erwarteten besseren Lage am Finanzmarkt rechnet die EZB damit, dass im Jahr 2010 keine weitreichenden Liquiditätsmaßnahmen mehr nötig sein werden. Die meisten Experten gehen daher von einer Leitzinserhöhung im zweiten Halbjahr 2010 aus.

Die Reaktion des Arbeitsmarktes auf den Konjunkturreinbruch war bislang verhalten. Gründe hierfür waren u. a. die Nutzung unterschiedlicher Steuermöglichkeiten der Unternehmen, um die Arbeitszeiten der reduzierten Nachfrage anzupassen und Entlassungen so möglichst zu vermeiden. Für das Jahr 2010 ist nach Einschätzung der Experten der deutschen Bundesbank davon auszugehen, dass weiterhin Arbeitsplätze abgebaut werden. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen könnte so im Jahr 2010 auf über 3,8 Millionen steigen.

Da derzeit alle westlichen Volkswirtschaften mit einer historischen Krise kämpfen, müssen solche Prognosen mit Vorsicht genossen werden.

5.1 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER CFI FAIRPAY AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01.2009 BIS ZUM 31.12.2009

| TEuro | Erläuterungen | 01.01.2009 | 01.01.2008 |
|---|---------------|-------------------|-------------------|
| | | bis 31.12.2009 | bis 31.12.2008 |
| Umsatzerlöse | (1) | 65.575 | 135.382 |
| Abgang Versicherungsverträge | (2) | -64.477 | -133.589 |
| Provisions- und Finanzgeschäftsaufwendungen Wertpapierhandelsbank | (3) | -239 | 0 |
| Wertsteigerungen Versicherungsverträge | (4) | 11.192 | 11.143 |
| Versicherungsprämien | (5) | -4.728 | -2.667 |
| Sonstige betriebliche Erträge | (6) | 450 | 726 |
| Rohergebnis | | 7.773 | 10.996 |
| Materialaufwand | (7) | 0 | -4 |
| Personalaufwand | (8) | -1.504 | -1.348 |
| Abschreibungen | (14) | -156 | -198 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | (9) | -1.171 | -1.048 |
| Betriebsergebnis | | 4.942 | 8.397 |
| Finanzerträge | | 112 | 26 |
| Finanzaufwendungen | | -2.280 | -11.783 |
| Finanzergebnis | (10) | -2.168 | -11.757 |
| Aufwendungen aus der Equity-Bewertung von Gemeinschaftsunternehmen | (11) | -14 | 0 |
| Ergebnis vor Steuern | | 2.761 | -3.360 |
| Steuern | (12) | -1.790 | 1.068 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | | 971 | -2.292 |
| davon entfallen auf Minderheitsgesellschafter | | 0 | -71 |
| davon entfallen auf Anteilseigner des Mutterunternehmens | | 971 | -2.221 |

| Ergebnis je Aktie (in Euro) | Erläuterungen | 01.01.2009 | 01.01.2008 |
|---|---------------|-------------------|-------------------|
| | | bis 31.12.2009 | bis 31.12.2008 |
| unverwässert | (13) | 0,41 | -0,93 |
| verwässert | (13) | 0,41 | -0,93 |
| Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert) | | 2.382.368 | 2.382.368 |
| Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert) | | 2.389.768 | 2.390.368 |

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG DER CFI FAIRPAY AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01.2009 BIS ZUM 31.12.2009

| TEuro | 01.01.2009 | 01.01.2008 |
|---|-------------------|-------------------|
| | bis 31.12.2009 | bis 31.12.2008 |
| Konzern-Jahresüberschuss/ -Jahresfehlbetrag | 971 | -2.292 |
| Marktbewertung des Swaps | | |
| Erfolgsneutrale Änderungen | -159 | 0 |
| darauf entfallene latente Steuern | 50 | 0 |
| Kapitalkonsolidierung ehemaliger Minderheitenanteile | 28 | 0 |
| Entkonsolidierung ehemaliger Minderheitenanteile | 0 | -12 |
| Gesamtergebnis | 890 | -2.304 |
| davon Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen | 64 | -83 |
| davon Eigenkapitalgebern der Muttergesellschaft zuzurechnen | 826 | -2.221 |

5.2 KONZERN-BILANZ DER CFI FAIRPAY AG ZUM 31.12.2009

| TEuro | | | |
|---|---------------|-------------------|-------------------|
| AKTIVA | Anhang | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Langfristige Vermögenswerte | | | |
| Immaterielle Vermögenswerte | (14) | 9 | 115 |
| Sachanlagen | (14) | 71 | 66 |
| Sonstige langfristige Forderungen | (15) | 1.054 | 149 |
| Latente Steuern | (16) | 616 | 2.021 |
| | | 1.750 | 2.351 |
| Kurzfristige Vermögenswerte | | | |
| Forderungen aus Versicherungsverträgen | (17) | 151.178 | 200.568 |
| Andere Forderungen und Vermögenswerte | (18) | 3.228 | 4.340 |
| Zahlungsmittel | | 2.650 | 4.105 |
| | | 157.057 | 209.012 |
| Bilanzsumme | | 158.807 | 211.364 |
| PASSIVA | | | |
| | Anhang | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
| Eigenkapital | | | |
| | (19) | | |
| Gezeichnetes Kapital | | 2.382 | 2.382 |
| Kapitalrücklage | | 11.212 | 11.219 |
| Gewinnrücklagen*) | | -3.833 | -1.467 |
| Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallende Ergebnisanteile | | 971 | -2.221 |
| Eigene Anteile am Eigenkapital (Zwischensumme) | | 10.732 | 9.913 |
| Minderheitenanteile am Eigenkapital | | 0 | -64 |
| | | 10.732 | 9.849 |
| Langfristige Schulden | | | |
| Sonstige langfristige Verbindlichkeiten | (24) | 165 | 0 |
| Langfristige Rückstellungen | (25) | 598 | 0 |
| Latente Steuerverbindlichkeiten | (20) | 55 | 55 |
| | | 818 | 55 |
| Kurzfristige Schulden | | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (21) | 146.030 | 200.607 |
| Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen | (22) | 58 | 107 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | (23) | 140 | 173 |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten | (24) | 154 | 112 |
| Kurzfristige Rückstellungen | (25) | 635 | 461 |
| Steuerschulden | (26) | 240 | 0 |
| | | 147.257 | 201.460 |
| Bilanzsumme | | 158.807 | 211.364 |

*) Geänderte Darstellung aufgrund erfolgsneutraler Veränderungen des Eigenkapitals

5.3 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG DER CFI FAIRPAY AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01.2009 BIS ZUM 31.12.2009

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital

| TEuro | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Ergebnisvortrag und Periodenergebnis | Eigenkapital ohne Anteile Dritter | Minderheitenanteile | Summe Eigenkapital |
|-------------------------------|----------------------|-----------------|--------------------------------------|-----------------------------------|---------------------|--------------------|
| Saldo 01.01.2009 | 2.382 | 11.219 | -3.688 | 9.913 | -64 | 9.849 |
| Erfolgsneutrale Veränderungen | 0 | 0 | -145 | -145 | 64 | -81 |
| Periodenergebnis | 0 | 0 | 971 | 971 | 0 | 971 |
| Gesamtergebnis | 0 | 0 | 826 | 826 | 64 | 890 |
| Aktienoptionsprogramm | 0 | -7 | 0 | -7 | 0 | -7 |
| Bestand 31.12.2009 | 2.382 | 11.212 | -2.862 | 10.732 | 0 | 10.732 |

Auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital

| TEuro | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Ergebnisvortrag und Periodenergebnis | Eigenkapital ohne Anteile Dritter | Minderheitenanteile | Summe Eigenkapital |
|-------------------------------|----------------------|-----------------|--------------------------------------|-----------------------------------|---------------------|--------------------|
| Saldo 01.01.2008 | 2.382 | 11.210 | -1.467 | 12.125 | 19 | 12.144 |
| Erfolgsneutrale Veränderungen | 0 | 0 | 0 | 0 | -12 | -12 |
| Periodenergebnis | 0 | 0 | -2.221 | -2.221 | -71 | -2.292 |
| Gesamtergebnis | 0 | 0 | -2.221 | -2.221 | -83 | -2.304 |
| Aktienoptionsprogramm | 0 | 9 | 0 | 9 | 0 | 9 |
| Bestand 31.12.2008 | 2.382 | 11.219 | -3.688 | 9.913 | -64 | 9.849 |

Die Darstellung der Vorjahreswerte wurde aufgrund der neu eingeführten Konzern-Gesamtergebnisrechnung geändert.

Erläuterungen zur Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung der CFI FAIRPAY AG finden sich im Konzern-Anhang unter der Textziffer (19).

5.4 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG DER CFI FAIRPAY AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 01.01.2009 BIS ZUM 31.12.2009

| TEuro | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|---|---------------------------------|---------------------------------|
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | | |
| Jahresfehlbetrag(-)/-überschuss(+) | 971 | -2.292 |
| +Abschreibungen auf das Anlagevermögen | 156 | 198 |
| ±Zunahme(+)/Abnahme(-) von Rückstellungen | 772 | 295 |
| +Aufwendungen aus der Equity-Bewertung v. Gemeinschaftsunternehmen | 14 | 0 |
| +Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bewertung des Swaps | 6 | 0 |
| -Erträge aus Darlehensverzicht | -96 | 0 |
| ±Verlust(+)/Gewinn(-) aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen | 39 | 4 |
| ±Zinsaufwendungen(+)/Zinserträge(-) – saldiert | 2.168 | 11.757 |
| ±Steueraufwand(+)/Steuerertrag(-) | 1.790 | -1.067 |
| ±Aktionsoptionsprogramm | -7 | 9 |
| -Erträge aus Entkonsolidierung | 0 | -73 |
| Zwischensumme | 5.812 | 8.831 |
| Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur zahlungsunwirksamer Bestandteile | | |
| Forderungen aus Versicherungsverträgen | 49.390 | 91.379 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | -55 | -2.728 |
| Andere kurzfristige Forderungen und Vermögenswerte | 1.496 | -212 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | -54.564 | -87.599 |
| Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen | -50 | -798 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | -33 | -35 |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten | 101 | -50 |
| Konsolidierungskreisveränderungen (Schuldenkonsolidierung) | 0 | 0 |
| Zwischensumme | -3.715 | -43 |
| -Gezahlte Zinsen | -2.289 | -11.770 |
| +Erhaltene Zinsen | 81 | 26 |
| -Gezahlte Ertragsteuern | -94 | 0 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | -205 | -2.956 |
| Cashflow aus der Investitionstätigkeit | | |
| Einzahlungen aus Abgängen von | | |
| - immateriellen Anlagewerten | 0 | 0 |
| - Sachanlagevermögen | 3 | 0 |
| Auszahlungen für Investitionen in | | |
| - immaterielle Anlagewerte | -27 | -85 |
| - Sachanlagevermögen | -42 | -20 |
| - Finanzanlagevermögen | -14 | 0 |
| Einzahlungen aus der Tilgung von Dritten gewährten Darlehen | 123 | 0 |
| Auszahlungen von Darlehen an at equity-bewertete Unternehmen | -1.327 | 0 |
| Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen | 0 | 13 |
| Cashflow aus der Investitionstätigkeit | -1.284 | -92 |
| Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit | | |
| Einzahlungen durch Minderheitsgesellschafter | 34 | 0 |
| Einzahlungen in das gezeichnete Kapital | 0 | 0 |
| Einzahlungen in die Kapitalrücklage | 0 | 0 |
| Auszahlungen für Kosten der Kapitalerhöhung | 0 | 0 |
| Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit | 34 | 0 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe der Cashflows) | -1.455 | -3.048 |
| Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Konsolidierungskreisänderungen | 0 | 0 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 4.105 | 7.153 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 2.650 | 4.105 |

FINANZMITTELFONDS

| in Euro | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|----------------|--------------|--------------|
| Zahlungsmittel | 2.650 | 4.105 |
| Gesamt | 2.650 | 4.105 |

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung der CFI FAIRPAY AG finden sich im Konzern-Anhang unter der Ziffer 5.5.7.

5.5 Anhang zum Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

5.5.1 Informationen zum Unternehmen

Die CFI FAIRPAY AG wurde durch notariellen Vertrag vom 11. August 2005 gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main erfolgte unter dem Datum vom 19. Oktober 2005. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Frankfurt am Main, Börsenstraße 2-4. Das Geschäftsjahr der Gesellschaft entspricht dem Kalenderjahr.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Kapitallebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie weiteren Versicherungstarifen, von Forderungen jeder Art, von Unternehmen, Teilen von Unternehmen und Beteiligungen und von sonstigen Vermögensgegenständen im In- und Ausland, die Vermittlung von versicherungsbesicherten Darlehen (Policedarlehen), von Verträgen über den Erwerb von Kapitallebens- und Rentenversicherungsverträgen auf dem Zweitmarkt, von Verträgen über Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte, von Darlehen und von Verträgen über den Erwerb von Investmentanteilen, die Anlageberatung im Sinne der Bereichsausnahme des § 2 Abs. 6 Satz 1 Nr. 8 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG), die Versicherungsvermittlung, die Vornahme von Arbitragegeschäften auf eigene Rechnung sowie die Konzipierung und Strukturierung von Vermögensanlageprodukten und die damit zusammenhängende Erbringung von Beratungsleistungen. Ausgeschlossen sind Tätigkeiten, die einem Erlaubnisvorbehalt nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz oder nach dem Gesetz über das Kreditwesen unterliegen.

Die CFI FAIRPAY AG ist oberstes Mutterunternehmen des CFI FAIRPAY-Konzerns.

Der vorliegende Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 wurde am 01. April 2010 durch Beschluss des Vorstands zur Veröffentlichung freigegeben.

5.5.2 Vorschriften zur Rechnungslegung

Währung und Währungseinheit

Der vorliegende Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG zum 31. Dezember 2009 ist entsprechend § 315a Abs. 1 und 3 i.V.m. § 244 HGB nach kaufmännischer Rundung ohne Nachkommastellen in Tausend Euro (TEuro) aufgestellt. Aufgrund der Rundungen können sich rechnerische Differenzen ergeben.

Rechnungslegungsnormen

Der Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG wurde nach der Verordnung 1606/2002 der Europäischen Union in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der „International Financial Reporting Standards“ (IFRSs) aufgestellt.

Die IFRSs umfassen neben den als IFRSs bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IASs) sowie Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRICs) und des Standing Interpretations Committee (SICs).

Der Konzernabschluss entspricht in der vorliegenden Fassung der Vorschrift des § 315a HGB. Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erreichen, werden alle Angaben und Erläuterungen im vorliegenden Konzernabschluss vorgenommen, die vom deutschen Handelsrecht verlangt werden und über die nach den IFRS notwendigen Angaben hinausgehen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde entsprechend dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Angewandte IFRSs, IASs, IFRICs und SICs

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IFRSs oder IASs sowie eines IFRICs oder SICs durch das International Accounting

Standards Board (IASB), die Anerkennung durch die Europäische Kommission (Endorsement) und das In-Kraft-Treten der jeweiligen Bestimmung fallen regelmäßig auseinander. Die CFI FAIRPAY AG orientiert sich bei der Bilanzierung und Bewertung an den zum Zeitpunkt der Rechnungslegung am 31. Dezember 2009 von der Europäischen Kommission genehmigten Standards und Interpretationen.

Der Konzernabschluss 2009 basiert auf folgenden für die CFI FAIRPAY AG relevanten Standards (IFRSs und IASs) und Interpretationen (IFRICs und SICs):

| | | | |
|--------|--|----------|---|
| IFRS 2 | Aktienbasierte Vergütung | IAS 36 | Wertminderung von Vermögenswerten |
| IFRS 3 | Unternehmenszusammenschlüsse | IAS 37 | Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen |
| IFRS 7 | Finanzinstrumente: Angaben | IAS 38 | Immaterielle Vermögenswerte |
| IFRS 8 | Geschäftssegmente | IAS 39 | Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung |
| IAS 1 | Darstellung des Abschlusses | IFRIC-1 | Änderungen bestehender Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen |
| IAS 7 | Kapitalflussrechnungen | IFRIC-4 | Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält |
| IAS 8 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler | IFRIC-8 | Anwendungsbereich von IFRS 2 |
| IAS 10 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag | IFRIC-9 | Neubeurteilung eingebetteter Derivate |
| IAS 12 | Ertragsteuern | IFRIC-10 | Zwischenberichterstattung und Wertminderung |
| IAS 14 | Segmentberichterstattung | IFRIC-11 | IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen |
| IAS 16 | Sachanlagen | SIC-12 | Konsolidierung – Zweckgesellschaften |
| IAS 17 | Leasingverhältnisse | SIC-15 | Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen |
| IAS 18 | Erträge | SIC-21 | Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten |
| IAS 19 | Leistungen an Arbeitnehmer | SIC-25 | Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner |
| IAS 21 | Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse | SIC-27 | Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen |
| IAS 23 | Fremdkapitalkosten | SIC-29 | Angaben – Vereinbarung von Dienstleistungslizenzen |
| IAS 24 | Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen | SIC-31 | Erträge – Tausch von Werbeleistungen |
| IAS 27 | Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS | SIC-32 | Immaterielle Vermögenswerte – Websitekosten |
| IAS 28 | Anteile an assoziierten Unternehmen | | |
| IAS 30 | Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen | | |
| IAS 31 | Anteile an Gemeinschaftsunternehmen | | |
| IAS 32 | Finanzinstrumente: Darstellung | | |
| IAS 33 | Ergebnis je Aktie | | |

Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende IAS/IFRS und SIC/IFRIC

Die erstmalige Anwendung des überarbeiteten IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ führt zum Ausweis einer Gesamtergebnisrechnung, die neben den Werten der Gewinn- und Verlustrechnung auch die Komponenten des Other Comprehensive Income berücksichtigt.

Die Änderungen des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ und des IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ betreffen unter anderem die Bilanzierung von Anschaffungskosten einer Beteiligung bei erstmaliger Anwendung von IFRS sowie die Ausschüttungen aus Ergebnissen vor dem Erwerbszeitpunkt eines Konzernunternehmens. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden. Die Anwendung der Änderungen hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.

Der IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ verändert Regelungen zur Abgrenzung von Eigen- und Fremdkapital. Die überarbeitete Fassung erlaubt kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 anfangen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CFI FAIRPAY-Konzerns.

Die Änderungen des IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung“ betreffen im Wesentlichen die Definition von Ausübungsbedingungen und die Regelungen zur Annullierung einer Zusage durch eine andere Partei als das Unternehmen. Die Änderungen sind rückwirkend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Anwendung der Änderung des IFRS 2 hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CFI FAIRPAY-Konzerns ausgewirkt.

Das IASB hat Änderungen des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht, die zusätzliche Angaben zur Ermittlungen der beizulegenden Zeitwerte sowie zum Liquiditätsrisiko erfordern. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Vom IASB wurde eine Reihe weiterer Bilanzierungsstandards und Interpretationen neu verabschiedet beziehungsweise überarbeitet, die für das nächste Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind,

sofern sie im Rat der Europäischen Kommission genehmigt werden und soweit sie für den CFI FAIRPAY-Konzern einschlägig sind:

| Standard | Bezeichnung | Anwendung ab dem |
|-----------------------|--|------------------|
| IAS 27 (Ergänzung) | Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS | 1. Juli 2009 |
| IAS 32 (Ergänzung) | Klassifizierung von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten | 1. Februar 2010 |
| IAS 39 (Ergänzung) | Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Geeignete Grundgeschäfte | 1. Juli 2009 |
| IFRS 1 (überarbeitet) | Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards | 1. Juli 2009 |
| IFRS 2 (Ergänzungen) | Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich innerhalb des Konzerns | 1. Januar 2010 |
| IFRS 3 (überarbeitet) | Unternehmenszusammenschlüsse | 1. Juli 2009 |
| IFRIC 15 | Verträge über die Einrichtung von Immobilien | 1. Januar 2010 |
| IFRIC 17 | Sachdividende an Eigentümer | 1. Juli 2009 |

Die Erstanwendung der genannten Rechnungslegungsvorschriften wird nach derzeitiger Einschätzung zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des CFI FAIRPAY-Konzerns führen.

Mit der Veröffentlichung von IFRS 9 „Financial Instruments“ hat der IASB den ersten Schritt des dreiphasigen Projekts zur Abschaffung und Ersetzung von IAS 39 vollzogen. Demnach wird die gegenwärtige Kategorisierung von Finanzinstrumenten aus IAS 39 durch ein System aus nur noch zwei Klassifizierungskategorien – Fair Value und fortgeführte Anschaffungskosten – ersetzt. Aus IFRS 9 könnten sich zukünftig für den CFI FAIRPAY-Konzern Änderungen bei der Kategorisierung und der Bewertung von Finanzinstrumenten ergeben.

5.5.3 Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG zum 31. Dezember 2009 werden neben der CFI FAIRPAY AG als Mutterunternehmen fünf verbundene Unternehmen einbezogen. Bei den Konzernunternehmen handelt es sich ausschließlich um die folgenden inländischen Gesellschaften:

CFI FAIRPAY AG, Frankfurt am Main
CFI Leben GmbH, Frankfurt am Main
CFI Leben II GmbH, Frankfurt am Main
Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH, Frankfurt am Main
YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG),
Frankfurt am Main
Mercurius Handelsbank GmbH, Frankfurt am Main

Die CFI FAIRPAY AG hält an allen Tochtergesellschaften jeweils alle Kapital- und Stimmrechtsanteile. Die CFI FAIRPAY AG hat mit Kaufverträgen vom 25. November 2009, vom 16. Dezember 2009 und vom 17. Dezember 2009 alle Anteile an der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG) für jeweils ein Euro von den drei Minderheitsgesellschaftern gekauft und hält zum 31.12.2009 100 % der Kapital- und Stimmrechtsanteile der Tochtergesellschaft.

Die Mercurius Handelsbank GmbH wurde am 15. April 2009 als „Mercurius GmbH“ mit einem Stammkapital in Höhe von 750.000 Euro gegründet. Nach Erteilung der Banklizenz wurde die Firma in „Mercurius Handelsbank GmbH“ geändert. Die Bankerlaubnis vom 4. Juni 2009 umfasst als Bankgeschäft das Finanzkommissionsgeschäft und als Finanzdienstleistung die Anlage- und Abschlussvermittlung, die Anlageberatung, das Platzierungsgeschäft, den Eigenhandel und das Eigengeschäft. Der Gegenstand des Unternehmens zum Bilanzstichtag folgt im Wesentlichen der Bankerlaubnis und umfasst die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten (Anlagevermittlung) und die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten, letzteres sowohl im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft) als auch im frem-

den Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung) sowie für eigene Rechnung als Dienstleistung für andere (Eigenhandel). Gegenstand des Unternehmens ist auch die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung, die keine Dienstleistung für andere darstellt (Eigengeschäft). Gegenstand des Unternehmens ist weiterhin das Platzieren von Finanzinstrumenten ohne feste Übernahmeverpflichtung (Platzierungsgeschäft) sowie die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter, die sich auf Geschäfte mit bestimmten Finanzinstrumenten beziehen (Anlageberatung). Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Feststellung und Ermittlung des Börsenpreises von bestimmten Wertpapieren im regulierten Markt und im Freiverkehr (Skontroführung) sowie in multilateralen Handelssystemen. Darüber hinaus erbringt die Gesellschaft Wertpapierdienstleistungen aller Art, jedoch nur soweit die dafür erforderliche Erlaubnis vorliegt. Im Konzernergebnis ist ein Jahresfehlbetrag i. H. v. 70 TEuro der Mercurius Handelsbank GmbH enthalten.

Die Quartier etc. GmbH mit Sitz in Königstein im Taunus wird als Gemeinschaftsunternehmen at equity in den Konzernabschluss einbezogen. Die CFI FAIRPAY AG hält 50 % der Kapital- und Stimmrechtsanteile. Die Gesellschaft wurde mit notariellem Kaufvertrag vom 28. April 2009 als Vorratsgesellschaft erworben. Der Kaufpreis für die Hälfte der Geschäftsanteile betrug 14 TEuro. Das Stammkapital betrug zum Erwerbszeitpunkt 25 TEuro. Gegenstand des Unternehmens ist das Halten und Verwalten von Vermögensgegenständen einschließlich des Kaufs, des Verkaufs sowie die Entwicklung und Bebauung von Grundstücken. Vorstandsmitglied Erasmios Bizimis ist, neben Herrn Thomas Oellig von der Domus Vivendi GmbH & Co. KG, Geschäftsführer der Quartier etc. GmbH.

Die Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH ist Komplementärin der CFI Opportunity Life I GmbH & Co. KG. Sie ist am Kapital dieser Gesellschaft nicht beteiligt. Für die Übernahme der persönlichen Haftung sowie der Geschäftsführung erhält die Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH eine Vergütung. Die CFI Opportunity Life I GmbH & Co. KG, Bad Vilbel, wurde nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen, weil die Geschäftsführungsbefugnis nicht allein bei der Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH liegt. Da bei einer Gesamtbetrachtung weder die Kriterien des IAS 27.13 noch des SIC-12.10 einschlägig sind, wurde von einer Konsolidierung abgesehen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen werden wie der Abschluss des Mutterunternehmens unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum Bilanzstichtag aufgestellt.

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, zu dem der Konzern die Beherrschung über das Unternehmen erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch den Konzern nicht mehr besteht. Eventuell vorhandene Minderheitsanteile werden in der Konzernbilanz und im Konzernergebnis gesondert ausgewiesen.

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Unterschied zwischen den Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Neuberechneten Eigenkapital wird – sofern er auf der Aktivseite der Bilanz entsteht – als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens jährlich einem Wertminderungstest unterzogen. Entsteht der Unterschiedsbetrag auf der Passivseite der Bilanz, so werden die beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden hinsichtlich Ansatz und Bewertung nochmals überprüft. Ein hiernach weiterhin verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag wird sofort ertragswirksam im Periodenergebnis vereinnahmt (IFRS 3.34).

Als Anschaffungskosten für die Anteile an der CFI Leben GmbH gilt der Teil der Sacheinlage, der zwischen dem Gesellschafter und der CFI FAIRPAY AG als auf diese Beteiligung entfallender Anteil bestimmt wurde. Die Anschaffungskosten betragen damit 110.000 Euro. Die auf gleiche Weise bestimmten Anschaffungskosten für die Anteile an der Verwaltungsgesellschaft CFI Life I GmbH betragen 20.000 Euro. Die Anschaffungskosten der

YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG) betragen 70.003 Euro, der CFI Leben II GmbH 27.000 Euro sowie der Mercurius Handelsbank GmbH 1.000.000 Euro. Die Anschaffungskosten der Mercurius Handelsbank GmbH setzen sich aus dem Stammkapital i.H.v. 750.000 Euro und einer Kapitalrücklage i.H.v. 250.000 Euro zusammen. Die Kapitalrücklage wurde im Dezember 2009 eingezahlt. Alle aus konzerninternen Transaktionen mit konsolidierten Unternehmen resultierenden Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse werden in voller Höhe eliminiert.

Die Quartier etc. GmbH mit Sitz in Königstein im Taunus wird als Gemeinschaftsunternehmen at equity nach IAS 31 in den Konzernabschluss einbezogen. Die anteiligen Eckdaten der Gesellschaft gemäß IAS 31.56 stellen sich folgendermaßen dar:

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|-----------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Kurzfristig | 401 | – |
| Langfristig | 2.502 | – |
| Gesamtvermögen | 2.903 | – |
| Kurzfristig | 368 | – |
| Langfristig | 2.604 | – |
| Gesamtschulden | 2.972 | – |
| | | |
| | 2009 | 2008 |
| Umsatzerlöse | 0 | – |
| Ergebnis | -81 | – |

Die CFI FAIRPAY AG hat zur Sicherung der Forderungen der WGZ Bank AG gegen Quartier etc. GmbH eine selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe von 1.810 TEuro übernommen. Des Weiteren hat die Gesellschaft eine Garantie zugunsten der Gläubiger der Unternehmensanleihe der Quartier etc. GmbH in Höhe von 2.000 TEuro gegeben.

5.5.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Kategorisierung von Finanzinstrumenten

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zum Zwecke der Folgebewertung einer Kategorie nach IAS 39 zuzuordnen. Die Zuordnung hat bereits beim erstmaligen Ansatz zu erfolgen, damit im weiteren Zeitablauf jederzeit eine Folgebewertung durchgeführt werden kann.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 durch den CFI FAIRPAY-Konzern umgesetzt wurden:

- **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten (financial assets/financial liabilities as at fair value through profit or loss)**

a) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten (held-for-trading financial assets / liabilities)

Den Subkategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ (held-for-trading financial assets) und „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten“ (held-for-trading financial liabilities) werden alle finanziellen Vermögenswerte bzw. alle finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 grundsätzlich als Handelsbestände klassifiziert.

Die Forderungen aus Versicherungsverträgen werden im Anschaffungszeitpunkt (Handelstag i.S.v. IAS.39 AG55) zunächst mit den Anschaffungskosten bilanziert. Die Folgebewertung zum jeweiligen Abschlussstichtag erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (fair value). Der beizulegende Zeitwert wird hierbei für jede Versicherungspolice gesondert auf Basis eines Effektivzinsmodells gemäß IAS 39 ermittelt. Als Zinssatz wird der interne Zinsfuß der jeweiligen Versicherungspolice verwendet. Gewinne und Verluste aus dieser Bewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Posten „Wertsteigerungen Versicherungsverträge“ erfasst.

b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete designierte finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten (financial assets/liabilities as at fair value through profit or loss)

Zum Abschlussstichtag werden weder finanzielle Vermögenswerte noch finanzielle Verbindlichkeiten, die in den Anwendungsbereich des IAS 39 fallen, den Subkategorien „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete designierte finanzielle Vermögenswerte“ (financial assets as at fair value through profit or loss) bzw. „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete designierte finanzielle Verbindlichkeiten“ (financial liabilities as at fair value through profit or loss) zugeordnet.

- **Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte (held-to-maturity investments)**

Diese Kategorie des IAS 39 wird vom CFI FAIRPAY-Konzern nicht verwendet.

- **Kredite und Forderungen (loans and receivables)**

Dieser Kategorie werden Forderungen, die unmittelbar gegen den Schuldner begründet wurden, zugeordnet. Die erstmalige Bilanzierung erfolgt im Zeitpunkt, in dem die jeweilige Forderung begründet wird. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des zugrunde liegenden Effektivzinses.

Unter diese Kategorie fällt die in der Bilanz ausgewiesene Position andere Forderungen und Vermögenswerte sowie die Bilanzposition sonstige langfristige Forderungen.

- **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale financial assets)**

Diese Kategorie stellt die Residualgröße der finanziellen Vermögenswerte dar, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst wurden.

Die erstmalige Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungskosten im Erwerbszeitpunkt. Die Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert (fair value). Das Bewertungsergeb-

nis wird unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral in einem gesonderten Eigenkapitalposten (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei der Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und als realisiertes Ergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung unter die historischen Anschaffungskosten ist die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung aufzulösen.

Ist der beizulegende Zeitwert eines dieser Kategorie zugeordneten Vermögenswertes nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt dessen Bewertung zu historischen Anschaffungskosten abzüglich eventuell erfasster Wertminderungen.

Der vorliegende Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 enthält keine finanziellen Vermögenswerte, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte“ zugeordnet wurden.

- **Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other financial liabilities)**

Zu dieser Kategorie zählen alle finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht der Kategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet wurden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des zugrunde liegenden Effektivzinses.

Die Voraussetzungen für die Abzinsung von finanziellen Verbindlichkeiten sind im CFI FAIRPAY-Konzern derzeit nicht gegeben, da die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten im wesentlichen kurze Laufzeiten besitzen.

Unter diese Kategorie fallen die in der Bilanz ausgewiesenen Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

- **Eingebettete Derivate (embedded derivatives)**

Eingebettete Derivate sind Derivate, die Bestandteil eines hybriden Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum beizulegenden Zeitwert (fair value) zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind. In diesem Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestandes anzusehen und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (fair value) zu bilanzieren, während die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments folgt. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

Geschäftsvorfälle, die die Trennung eingebetteter Derivate von Trägergeschäften aufgrund von Wesentlichkeitsgründen verlangen, fallen im CFI FAIRPAY-Konzern nicht an.

- **Sicherungszusammenhänge (hedge accounting)**

Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte und Schulden klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen.

Werden Derivate zur Absicherung von Risiken eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung besonderer Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu. Dabei werden gemäß IAS 39.86 drei verschiedene Formen des Hedge Accounting unterschieden:

Fair Value Hedge Accounting:

Für Derivate, die der Absicherung des Marktwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten dienen (Fair Value Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting vor. Das Risiko einer Änderung des Marktwerts (Fair Value) besteht insbesondere für Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten mit einer festen Verzinsung. Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting wird das als Sicherungsgeschäft eingesetzte derivative Finanzinstrument zum Marktwert (Fair Value) bilanziert, wobei die Bewertungsänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen ebenfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vereinnahmen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft und dem gesicherten Geschäft weitgehend ausgleichen.

Cash Flow Hedge Accounting:

Für Derivate, die der Absicherung künftiger Zahlungsströme dienen (Cash Flow Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting vor. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cash Flows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen. Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting eingesetzte derivative Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil ist der Teil des Bewertungsergebnisses, der eine wirksame Sicherung gegen das Cash Flow Risiko darstellt. Dieser wird nach latenten Steuern erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Die Umbuchung in die GuV erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des Grundgeschäfts. Der ineffektive Teil des Bewertungsergebnisses wird hingegen unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation:

Im Rahmen von Hedges einer Nettoinvestition in ausländische Geschäftsbetriebe („Net Investment Hedge“) werden Währungsrisiken abgesichert. Die eingesetzten Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil ist der Teil des Bewertungsergebnisses, der eine wirksame Sicherung darstellt. Dieser wird nach latenten Steuern erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Die Umbuchung in die GuV erfolgt zeitgleich mit der Ergebniswirkung des Grundgeschäfts. Der ineffektive Teil des Bewertungsergebnisses wird hingegen unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accounting ist an eine Reihe von zusätzlichen Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsderivats und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs.

Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts (Fair Value) beziehungsweise Cash Flow zur Änderung des Marktwerts beziehungsweise Cash Flow aus dem Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung

regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte beziehungsweise der Cash Flows zwischen 0,8 und 1,25 liegt.

Die Absicherung der Zinsrisiken erfolgt im CFI FAIRPAY-Konzern durch einen Cash Flow Hedge unter Verwendung eines Zinsswaps. Der vorliegende Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 enthält keinen Fair Value Hedge und keinen Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation.

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse aus dem jeweiligen Vermögenswert ausgelaufen sind. Die Ausbuchung erfolgt auch in den Fällen, in denen alle vertraglichen Rechte auf Zahlungsmittelzuflüsse und im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus einem finanziellen Vermögenswert auf einen Dritten übertragen werden.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt oder aus anderen Gründen nicht mehr zu erbringen ist.

Geschäfts- und Firmenwert

Der Geschäfts- und Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung wird in Übereinstimmung mit IFRS 3 aktiviert und unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- und Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich überprüft.

Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir erworbene oder in unserem Auftrag von Dritten erstellte Software aus. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte bestehen zum 31. Dezember 2009 nicht.

Die Zugangsbewertung der immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten im Anschaffungs- oder Herstellungszeitpunkt. Im Rahmen der Folgebewertung wird das cost model angewandt. Hierbei werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten auf die wirtschaftliche Nutzungsdauer verteilt und linear abgeschrieben. Die wirtschaftliche Nutzungsdauer immaterieller Vermögenswerte wird im CFI FAIRPAY-Konzern mit zwei bis fünf Jahren angenommen.

Zu jedem Abschlussstichtag wird die bisher angewandte Abschreibungsmethode und die Restnutzungsdauer überprüft. Bei Anzeichen für eine Wertminderung wird ein Wertminderungstest durchgeführt. Liegt der hiermit ermittelte beizulegende Zeitwert unter dem Buchwert des immateriellen Vermögenswertes, wird eine erfolgswirksame Abschreibung auf diesen Wertansatz vorgenommen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, vermindert – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Sachanlagen werden entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzung im CFI FAIRPAY-Konzern über zwei bis zehn Jahre linear abgeschrieben.

Anschaffungskosten von geringwertigen Sachanlagen (bis 150 Euro) werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht aktiviert, sondern im Zeitpunkt der Anschaffung direkt im Periodenaufwand erfasst. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten größer EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 wurden in einen Sammelposten eingestellt und linear über 5 Jahre abgeschrieben.

Fremdkapitalkosten aus der Finanzierung von Sachanlagen werden, entsprechend der in IAS 32 dargestellten Benchmark-Methode, nicht aktiviert sondern in der Periode als Aufwand erfasst, in der

sie angefallen sind. Maßnahmen zur Erhaltung von Sachanlagen werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

Sonstige langfristige Forderungen

Sonstige langfristige Forderungen werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten angesetzt und im Rahmen der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Forderungen aus Versicherungsverträgen

Die Forderungen aus Versicherungsverträgen enthalten ausschließlich Forderungen gegenüber deutschen Versicherungsunternehmen. Versicherungsverträge, die von der CFI FAIRPAY AG angekauft werden, sind ausschließlich Kapitalversicherungen.

Die Bewertung dieser Versicherungsverträge erfolgt im Anschaffungszeitpunkt zu Anschaffungskosten. Im Rahmen der Folgebewertung erfolgt der Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (fair value). Der beizulegende Zeitwert ergibt sich aus dem Rückkaufswert zum Bewertungsstichtag oder dem grundsätzlich höheren Wert ermittelt mit Hilfe eines Effektivzinsmodells. Hierbei wird für jede Versicherungspolice auf Basis eines Effektivzinsmodells gemäß IAS 39 eine Bewertung vorgenommen. Als Zinssatz wird der interne Zinsfuß der jeweiligen Versicherungspolice verwendet. Die bis zum Ablaufzeitpunkt einer Versicherungspolice entstehenden Wertsteigerungen werden hierdurch in Form von Annuitäten angesammelt.

Dem verwendeten Effektivzinsmodell liegt als Endwert die vom jeweiligen Versicherungsunternehmen angegebene Ablaufleistung zugrunde. Die Ablaufleistung enthält in der Regel eine Überschussbeteiligung. Da sich diese Überschussbeteiligung während der Laufzeit des Versicherungsvertrages verändern kann, erfolgt regelmäßig eine Neuberechnung der Annuitäten auf Basis des Effektivzinsmodells.

Die Überschussbeteiligung kann unter bestimmten, engen Voraussetzungen seitens des Versicherungsunternehmens herabgesetzt oder ganz gekündigt werden. Da hierdurch im Rahmen der Folgebewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen Wertminderungsrisiken bestehen, unterliegt die Entwicklung der Überschussbeteiligung einem besonderen Überwachungsprozess. Ergeben sich hieraus Anzeichen für eine Wertminderung oder -erhöhung, wird der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst.

Sofern der Versicherungsfall eingetreten ist, wird die Forderung mit dem Zahlungsbetrag angesetzt.

Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel des CFI FAIRPAY-Konzerns umfassen grundsätzlich den Kassenbestand und die Guthaben bei Geschäftsbanken, wobei ein Bankguthaben zur direkten Rückführung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dient. In der Bilanz wurde das Bankguthaben gemäß IAS 32.42 mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verrechnet. Die Gesellschaft hat gemäß Kreditrahmenvertrag keine Möglichkeit das Guthaben anderweitig zu verwenden. Die Bestände sind zum Nennwert angesetzt.

Steueransprüche und Steuerverbindlichkeiten

• Tatsächliche Steueransprüche und tatsächliche Steuerverbindlichkeiten

Der Ansatz und die Bewertung von tatsächlichen Steueransprüchen und tatsächlichen Steuerverbindlichkeiten erfolgt gemäß IAS 12.

• Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverbindlichkeiten (latente Steuern) erfolgt gemäß IAS 12.

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRSs und den jeweiligen Steuerbilanzansätzen sowie auf die sich aus der konzern-einheitlichen Bewertung und den Konsolidierungsmaßnahmen ergebenden Unterschiedsbeträge gebildet (bilanzorientierte Ermittlung von latenten Steuern).

Da die Konzeption der latenten Steuern auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverbindlichkeiten beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des voraussichtlichen Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

Latente Steuern werden nach IAS 12 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam verbucht wurde. Eine erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital erfolgt, wenn die Differenz ebenfalls erfolgsneutral entstanden ist (IAS 12.61A), wie es beispielsweise bei Neubewertungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (available-for-sale financial assets) der Fall ist.

Latente Steueransprüche und latente Steuerverbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein einklagbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht (IAS 12.74).

Rückstellungen

Rückstellungen werden entsprechend IAS 37 gebildet, wenn gegenüber Dritten eine rechtliche oder eine faktische Verpflichtung besteht, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultiert und die Inanspruchnahme wahrscheinlich sowie die Höhe der Inanspruchnahme verlässlich ermittelbar ist.

Für die Bewertung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wird entsprechend IAS 37.36ff. die bestmögliche Schätzung zugrunde gelegt.

Alle Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung hinsichtlich ihres Ansatzes und ihrer Bewertung. Ergeben sich hieraus neue Erkenntnisse, so erfolgt eine entsprechende Neufestsetzung.

Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen sowie sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich dann, wenn die Leistung erbracht, die Höhe der Erträge zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern wahrscheinlich zufließen wird. Wertsteigerungen werden erfasst, wenn sie realisiert sind, d.h. wenn sich auf Basis der Effektivzinsmethode ein höherer Wertansatz ergibt.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

Leasingverhältnisse

Ein Leasinggeschäft wird nach IAS 17 als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber liegt ein Finanzierungs-Leasingverhältnis vor, wenn im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden.

Es bestehen derzeit weder Operating- noch Finanzierungs-Leasingverhältnisse im CFI FAIRPAY-Konzern. Nutzungsüberlassungen erfolgen vielmehr in Form von Mietverträgen. Die Mietaufwendun-

gen werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Währungsumrechnung

Die Darstellungswährung sowie die funktionale Währung der CFI FAIRPAY AG und deren Tochtergesellschaften ist der Euro (EUR).

Die Darstellungswährung ist die Währung, in der der Abschluss des bilanzierenden Unternehmens erstellt wird. Die funktionale Währung ist die Währung des primären wirtschaftlichen Umfeldes des bilanzierenden Unternehmens. Die Bestimmung der funktionalen Währung richtet sich nach der Währung, in der die vom Unternehmen getätigten Transaktionen überwiegend gezeichnet werden.

Bei den auf Fremdwährung lautenden monetären Vermögenswerten und Schulden sowie nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt die Währungsumrechnung nach IAS 21 zum Kassakurs am Bilanzstichtag. Die Währungsumrechnung von monetären Vermögenswerten und Schulden erfolgt erfolgswirksam.

Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

5.5.5 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|---|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Erlöse aus Verkauf/Ablauf/Kündigung | 65.171 | 135.325 |
| Erlöse aus Policenverwaltung | 39 | 15 |
| Erlöse Wertpapierhandelsbank | 365 | 0 |
| Erlöse aus Dienstleistungen im Internet | 0 | 42 |
| Umsatzerlöse | 65.575 | 135.382 |

In der CFI FAIRPAY AG sind keine Umsatzerlöse angefallen. Der Ankauf, die Bestandshaltung und der Verkauf von Kapitalversicherungspolizen erfolgen durch die CFI Leben GmbH bzw. durch die CFI Leben II GmbH. Im Geschäftsjahr 2009 konnten 65 Mio. Euro (Vorjahr 117 TEuro) an geschlossene Fonds und institutionelle Investoren platziert werden. Die übrigen Umsatzerlöse setzen sich insbesondere aus Leistungen der Versicherungsunternehmen aufgrund von Abläufen und Kündigungen von für eigene Rechnung gehaltenen Kapitalversicherungspolizen zusammen. Die Erlöse Policenverwaltung resultieren aus der Service- und Management-Leistung für den geschlossenen Fonds CFI Opportunity Life I GmbH & Co. KG. Die Erlöse Wertpapierhandelsbank sind in den Bereichen Structured Products und Trading (Skontroführung) der Mercurius Handelsbank GmbH angefallen. Die Erlöse aus Dienstleistungen im Internet wurden 2008 im Wesentlichen bei der Onmatic GmbH erwirtschaftet. Die Onmatic GmbH wurde mit Wirkung zum 28.08.2008 entkonsolidiert, nur die Umsätze im Zeitraum vom 01.01.2008 bis zum 28.08.2008 sind im Konzernabschluss berücksichtigt.

(2) Abgang Versicherungsverträge

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|-------------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Abgang Versicherungsverträge | 64.477 | 133.589 |

Den Erlösen aus Verkauf, Ablauf und Kündigung von Kapitalversicherungspolizen stehen die Aufwendungen aus dem Abgang der Versicherungsverträge gegenüber.

(3) Provisions- und Geschäftsaufwendungen Wertpapierhandelsbank

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|--|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Provisions- und Geschäftsaufwendungen Wertpapierhandelsbank | 239 | 0 |

Den Erlösen der Mercurius Handelsbank GmbH stehen im Wesentlichen Provisionsaufwendungen i. H. v. 200 TEuro gegenüber.

(4) Wertsteigerungen Versicherungsverträge

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|-------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Wertsteigerungen | 11.192 | 11.143 |

Da der CFI FAIRPAY-Konzern den Ankauf von Lebensversicherungen über die Tochtergesellschaften CFI Leben GmbH und CFI Leben II GmbH abwickelt und durch diese auch der Bestand an Kapitalversicherungen gehalten wird, fallen in der CFI FAIRPAY AG selbst keine Wertsteigerung aus Versicherungsverträgen an.

Die Buchwerte der Versicherungsverträge in der CFI Leben GmbH und der CFI Leben II GmbH werden bis zu dem Wert erhöht, der sich aus dem Rückkaufswert zum Bewertungsstichtag oder dem grundsätzlich höheren Wert, der sich bei Aufzinsung des Kaufpreises und der geleisteten Versicherungsprämien mit der policenindividuellen Rendite zum Stichtag ergibt. Die policenindividuelle Rendite wird mittels der Effektivzinsmethode ermittelt.

(5) Versicherungsprämien

Die während des Berichtszeitraums geleisteten Versicherungsprämien werden als Aufwendungen der Periode erfasst. Die Versicherungsprämien steigern in gleicher Höhe den Wert der Versicherungsverträge.

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|-----------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Versicherungsprämien | 4.728 | 2.667 |

(6) Sonstige betriebliche Erträge

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|--|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Erträge aus Zinsderivaten | 0 | 460 |
| Mieteinnahmen | 101 | 88 |
| Gewinne aus Entkonsolidierung | 0 | 73 |
| Auflösung von Rückstellungen | 111 | 16 |
| Policendarlehen | 92 | 54 |
| Erträge aufgrund von Darlehensverzicht | 96 | 0 |
| Übrige | 50 | 35 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 450 | 726 |

Die Erträge aus Zinsderivaten resultierten 2008 aus der erfolgreichen Auflösung von Zinsderivaten. Die Mieteinnahmen stammen aus Untermietverträgen mit Unternehmen sowie natürlichen Personen. Die Gewinne aus Entkonsolidierung ergaben sich aus dem Verkauf und Ausscheiden der Onmatic GmbH aus dem Konsolidierungskreis zum 28.08.2008. Aufgrund zu hoch angesetzter Rückstellungen im Vorjahr ergaben sich jeweils im nachfolgenden Jahr Erträge aus deren Auflösung. Die Erträge Policendarlehen resultieren aus den Kooperationsvereinbarungen mit der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und der DSL Bank – Ein Geschäftsbereich der Deutsche Postbank AG – zu den Policendarlehen. Aufgrund des Verzichts auf Darlehensforderungen der ehemaligen Minderheitsgesellschafter der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG) sind 2009 Erträge i. H. v. 96 TEuro entstanden. Die übrigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung.

(7) Materialaufwand

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Materialaufwand | 0 | 4 |

Der Materialaufwand ist in 2008 für die zur Erbringung der Internetdienstleistungen bezogenen Fremdleistungen in der Onmatic GmbH angefallen.

(8) Personalaufwand

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Löhne und Gehälter | 1.274 | 1.078 |
| Soziale Abgaben | 230 | 270 |
| Personalaufwand | 1.504 | 1.348 |

In den Löhnen und Gehältern ist der Ertrag aus der Reduzierung der Kapitalrücklage für das Aktienoptionsprogramm enthalten. In den Sozialen Abgaben sind auch Aufwendungen für die Altersversorgung enthalten.

(9) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus den folgenden Posten zusammen:

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|---|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Abschluss- und Prüfungskosten | 123 | 105 |
| Buchführungskosten | 37 | 33 |
| Werbeaufwendungen | 54 | 142 |
| Rechts- und Beratungskosten | 150 | 53 |
| Börsengebühren | 53 | 17 |
| Raummiete | 333 | 317 |
| Reparatur- und Instandhaltung | 62 | 75 |
| Kommunikationsaufwendungen | 62 | 72 |
| Bürobedarf | 11 | 14 |
| Abgänge Sachanlagen | 40 | 4 |
| Übrige | 246 | 216 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.171 | 1.048 |

Die Abschluss- und Prüfungsaufwendungen enthalten an Honoraren für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 56 TEuro (Vorjahr 43 TEuro) für die Abschlussprüfung. Die Abschlussprüfer führten keine sonstigen Bestätigungs- oder Bewertungsarbeiten durch.

Der Anstieg der Rechts- und Beratungskosten resultiert im Wesentlichen aus der Gründung der neuen Tochtergesellschaft Mercurius Handelsbank GmbH.

(10) Finanzergebnis

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|-----------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Finanzergebnis | -2.168 | -11.757 |

Das Finanzergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Refinanzierung der angekauften Versicherungsverträge über Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

(11) Aufwendungen aus der Equity-Bewertung von Gemeinschaftsunternehmen

Die Aufwendungen ergeben sich aus dem anteiligen Jahresfehlbetrag des Gemeinschaftsunternehmens Quartier etc. GmbH.

(12) Steuern

Als Steuern werden neben den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auch der latente Steueraufwand/-ertrag ausgewiesen. Dieser ergibt sich aus der erfolgswirksamen Bildung von latenten Steuern aufgrund von Veränderungen bei den temporären Differenzen, der Entstehung oder Nutzung von Verlustvorträgen und durch die Wertanpassung von latenten Steueransprüchen bzw. latenten Steuerverbindlichkeiten sowie auch aus Steuersatzänderungen.

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|---|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | -334 | 0 |
| Latente Steueraufwendungen/-erträge | | |
| aus temporären Differenzen | 189 | 363 |
| aus Verlustvorträgen und Steuergutschriften | -1.645 | 705 |
| Steuern | -1.790 | 1.068 |

Auf das Jahresergebnis entfallende laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden nach den in den jeweiligen Rechtsordnungen geltenden Steuergesetzgebungen periodengerecht als Aufwand erfasst. Als Gesamtsteuersatz wird für den CFI FAIRPAY-Konzern 31,93 % für den Veranlagungszeitraum 2009 zugrunde gelegt. Dieser Gesamtsteuersatz ergibt sich aus folgenden ab dem Jahr 2008 anzuwendenden Steuersätzen: Körperschaftsteuer (15 %), Solidaritätszuschlag (5,5 % von 15 % = 0,83 %), Gewerbesteuer (3,5 % x Hebesatz Frankfurt am Main 460 % = 16,1 %). Zur Ermittlung des erwarteten Steuerertrags wurde der Gesamtsteuersatz mit dem Ergebnis vor Steuern multipliziert.

| | 01.01.2009 bis 31.12.2009 | 01.01.2008 bis 31.12.2008 |
|---|---------------------------------|---------------------------------|
| TEuro | | |
| Ergebnis vor Steuern (nach IFRSs) | 2.761 | -3.360 |
| Gesamtsteuersatz | 31,93 % | 31,93 % |
| Erwarteter Steuerertrag(+)/Steueraufwand(-) | -882 | 1.073 |
| Mehrsteuern wegen Reduzierung der Verlustvträge aufgrund § 8c Abs. 1 KStG | -888 | 0 |
| Mehrsteuern wegen nicht abziehbarer Aufwendungen | -3 | -2 |
| Mehrsteuern aufgrund gewerbesteuerlicher Hinzurechnung | -3 | |
| Mehrsteuern aufgrund Equity-Bewertung | -4 | 0 |
| Mehrsteuern aufgrund Abschreibung Geschäfts- oder Firmenwert | -9 | 0 |
| Steuereffekte aus ergebniswirksamen Buchungen gegen das IFRS-Eigenkapital | 2 | -3 |
| Sonstiges | -3 | 0 |
| Ausgewiesener Steuerertrag (+)/ Steueraufwand (-) | -1.790 | 1.068 |

(13) Ergebnis je Aktie

Der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie liegt der den Stammaktionären zuzurechnende Jahresüberschuss zugrunde, der mit der durchschnittlich gewichteten Anzahl der während der Periode ausgegebenen Stammaktien ins Verhältnis gesetzt wurde. Die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Berichtsperiode ausgegebenen Stammaktien wird durch die zum 04. Juli 2007 durchgeführte Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmittel (Aktiensplit) entsprechend beeinflusst. Die durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien (verwässert) erhöhen sich aufgrund Aktienoptionsplan 2006 um 7.400 Stück.

5.5.6 Angaben zur Konzern-Bilanz

(14) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2009 stellt sich wie folgt dar:

Anlagespiegel

| TEuro | Geschäftswert | Übrige immaterielle Vermögenswerte | Sachanlagen |
|--|---------------|---------------------------------------|-------------|
| Anschaffungskosten | | | |
| Stand 01.01.2009 | 2 | 416 | 215 |
| Zugänge | 28 | 27 | 42 |
| Konsolidierungskreisveränderungen | 0 | 0 | 0 |
| Umbuchungen | 0 | 0 | 0 |
| Abgänge | 0 | -119 | -8 |
| Stand 31.12.2009 | 30 | 325 | 249 |
| Abschreibungen | | | |
| Stand 01.01.2009 | 0 | 303 | 149 |
| Planmäßige Abschreibungen im Geschäftsjahr | 0 | 94 | 34 |
| Wertminderungen | 28 | 0 | 0 |
| Zuschreibungen im Geschäftsjahr | 0 | 0 | 0 |
| Konsolidierungskreisveränderungen | 0 | 0 | 0 |
| Umbuchungen | 0 | 0 | 0 |
| Abgänge | 0 | -79 | -5 |
| Stand 31.12.2009 | 28 | 318 | 178 |
| Buchwerte | | | |
| Stand 31.12.2009 | 2 | 7 | 71 |
| Stand 31.12.2008 | 2 | 113 | 66 |

Im Zuge einer Neustrukturierung der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG) wurden die Minderheitsanteile von den ehemaligen Gesellschaftern zum symbolischen Kaufpreis von jeweils einem Euro erworben. Aufgrund des negativen Eigenkapitals der Gesellschaft ergab sich ein Geschäftswert von 28 TEuro, der jedoch nicht werthaltig erscheint und deswegen in voller Höhe wertberichtigt wurde. Bei den übrigen immateriellen Vermögenswerten handelt es sich um entgeltlich von Dritten erworbene oder auf Grundlage eines Werkvertrags erstellte Software sowie Internetauftritt. Die Sachanlagen stellen ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung dar.

Die planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres für immaterielle Vermögenswerte und für Sachanlagen sowie die Wertminderung des Geschäftswerts der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG) wurden für den Ausweis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibungen“ zusammengefasst.

(15) Sonstige langfristige Forderungen

Die sonstigen langfristigen Forderungen betreffen Darlehen an die Onmatic GmbH und an die 50 %ige Beteiligung Quartier etc. GmbH. Das Darlehen der Onmatic GmbH läuft auch nach dem Ausscheiden aus dem Konsolidierungskreis vertragsgemäß weiter.

| TEuro | bis ein Jahr | 1 – 2 Jahre | 2 – 3 Jahre | 3 – 4 Jahre | 4 – 5 Jahre | über fünf Jahre | Gesamt |
|-----------------------------------|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------------|--------|
| Sonstige langfristige Forderungen | 0 | 1.054 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.054 |

(16) Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

| TEuro | |
|---|------------|
| Aktive latente Steuern aus Kosten Börsengang | 226 |
| Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen | 80 |
| Aktive latente Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen | 1.520 |
| Zwischensumme | 1.826 |
| abzüglich passive latente Steuern aus temporären Differenzen (Verrechnung nach IAS 12 Nr. 74 aufgrund Organschaft) | -1.210 |
| Summe | 616 |

Die verrechneten passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen resultieren aus der abweichenden Folgebewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen nach deutschem Recht und nach den IFRSs.

(17) Forderungen aus Versicherungsverträgen

Die Forderungen aus Versicherungsverträgen resultieren aus dem Ankauf von Kapitalversicherungspolicen. Der ausgewiesene Buchwert entspricht dem beizulegenden Zeitwert (fair value) aller vom CFI FAIRPAY-Konzern angekauften und zum Bilanzstichtag noch im Bestand befindlichen Versicherungsverträge.

Versicherungsverträge besitzen individuelle Restlaufzeiten. Sofern die Versicherungsverträge nicht weiterverkauft werden, entstehen erst zum Fälligkeitszeitpunkt eines jeden Versicherungsvertrags Zahlungsmittelzuflüsse (Cashflows). Die folgende Übersicht gliedert den zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen Vertragsbestand nach Restlaufzeiten. Als Restlaufzeit wird dabei die Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der vertraglichen Fälligkeit der Forderung verstanden. Bei Forderungen, die in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt.

| TEuro | bis ein Jahr | 1 – 2 Jahre | 2 – 3 Jahre | 3 – 4 Jahre | 4 – 5 Jahre | über fünf Jahre | Gesamt |
|--|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------------|---------|
| Forderungen aus Versicherungsverträgen | 12.431 | 15.068 | 11.789 | 15.346 | 13.098 | 83.446 | 151.178 |

Unabhängig von diesen Restlaufzeiten werden die Forderungen aus Versicherungsverträgen vollständig den kurzfristigen Vermögenswerten zugeordnet, da der CFI FAIRPAY-Konzern die Versicherungsverträge im Rahmen seines regulären Geschäftszyklus vor Endfälligkeit des zugrunde liegenden Versicherungsvertrages verwerten und hieraus Zahlungsmittelzuflüsse generieren wird. Die tabellarisch dargestellten Zahlungsmittelzuflüsse entsprechen daher nicht den durch das Geschäftsmodell des CFI FAIRPAY-Konzerns generierten Zahlungsmittelzuflüssen, da letztere zeitlich früher erfolgen.

Auf das Portfolio aus Versicherungsverträgen waren zum 31. Dezember 2009 weder eine Einzel- noch eine Pauschalwertberichtigung vorzunehmen.

Die Forderungen aus Versicherungsverträgen sind in Höhe der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sicherungsweise hinsichtlich der aus den Versicherungsverträgen ableitbaren Ansprüche abgetreten.

(18) Andere Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen Forderungen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus dem Verkauf von Versicherungsverträgen sowie ein kurzfristiges Darlehen an das Gemeinschaftsunternehmen Quartier etc. GmbH.

(19) Eigenkapital

| TEuro | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|--|---------------|--------------|
| Gezeichnetes Kapital | 2.382 | 2.382 |
| Kapitalrücklage | 11.212 | 11.219 |
| Gewinnrücklagen (inkl. Jahresergebnis) | -2.862 | -3.688 |
| Minderheitenanteile | 0 | -64 |
| Eigenkapital | 10.732 | 9.849 |

Das Grundkapital beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert 2.382.368 Euro. Es ist aufgeteilt in 2.382.368 auf den Inhaber lautende Stückaktien und ist voll eingezahlt.

Aufgrund des für die Mitarbeiter eingeführten Aktienoptionsplans wurde 2008 ein Betrag von 10 TEuro der Kapitalrücklage zugeführt, die sich dadurch auf 11.219 TEuro erhöhte. Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich aus dem Aktienoptionsplan 2006 keine aufwandswirksame Dotierung der Kapitalrücklage. Aufgrund der höheren Fluktuation und entgegen der ursprünglichen Annahmen wurden die vorherigen Dotierungen der Kapitalrücklage um 7 TEuro reduziert. Die Kapitalrücklage verringerte sich dadurch auf 11.212 TEuro.

Der im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting eingesetzte Zinsswap mit einer Laufzeit bis 2011 wird mit einem negativen Marktwert (Fair Value) i. H. v. 165 TEuro als sonstige langfristige Verbindlichkeit bilanziert. Der Marktwert ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil i. H. v. 159 TEuro ist der Teil des Marktwerts, der eine wirksame Sicherung gegen das Cash Flow Risiko darstellt. Dieser Betrag wurde nach Abzug der darauf entfallenden latenten Steuern i. H. v. 50 TEuro erfolgsneutral als Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil i. H. v. 6 TEuro des Marktwerts wurde hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst. Der Zinsswap wird monatlich abgerechnet und dient der Absicherung der monatlichen Zinszahlungen.

Zur Einführung des Aktienoptionsplans hat die Hauptversammlung am 01.08.2006 einen Beschluss über die Schaffung eines bedingten Kapitals in Höhe von 94.118 Euro gefasst (§§ 192 ff AktG). Ebenfalls mit Beschluss der Hauptversammlung vom 01.08.2006 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 31.07.2011 einmal oder mehrmals durch Ausgabe von neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um einen Betrag von bis zu insgesamt 470.592 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital gem. §§ 202 ff. AktG).

Zum 31. Dezember 2009 besteht ein bedingtes Kapital (§§ 192 ff. AktG) und ein genehmigtes Kapital (§§ 202 ff. AktG).

Der Anteilsbesitz zum 31. Dezember 2009 stellt sich wie folgt dar:

| Anteilseigner (Anteil in %) | 31.12.2009 | 31.12.2008 |
|---|-------------------|-------------------|
| Augur Financial Holding Zwei GmbH & Co. KG | 27,7 | 0 |
| Vorstand/Gründungsmitglieder der CFI FAIRPAY AG | 34,6 | 35,3 |
| Andere Gründungsmitglieder der CFI FAIRPAY AG | 4,4 | 3,4 |
| Aufsichtsrat | 3,6 | 3,6 |
| Übrige | 29,7 | 57,7 |
| Gesamt | 100,00 | 100,00 |

Die Großaktionäre üben weder einzeln noch gemeinsam einen beherrschenden Einfluss oder eine gemeinsame Führung gegenüber der CFI FAIRPAY AG aus. Die CFI FAIRPAY AG ist daher als eine von den Großaktionären unabhängige Aktiengesellschaft anzusehen.

Die Grundlage für das Kapitalmanagement stellt das eingesetzte Eigenkapital dar. Das Hauptziel des Kapitalmanagements ist ein positives Jahresergebnis zu erreichen um den Verzinsungsanspruch der Eigenkapitalgeber zu erfüllen. Der Verzinsungsanspruch auf das Eigenkapital, und damit der Kapitalkostensatz, werden aus den Mindestrenditen abgeleitet, die Anleger für ihr investiertes Kapital erwarten. Erläuterungen zu den weiteren Zielen und Strategie der CFI FAIRPAY AG finden sich im Lagebericht unter dem Punkt 4.3.

(20) Latente Steuerverbindlichkeiten

Die latenten Steuerverpflichtungen resultieren aus der abweichenden Folgebewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen nach deutschem Steuerrecht und nach den IFRSs. Der Berechnung wurde ein Gesamtsteuersatz in Höhe von 31,93 % zugrunde gelegt.

Die latenten Steuerverbindlichkeiten aus der abweichenden Folgebewertung sind auf Ebene des Tochterunternehmens CFI Leben GmbH im Geschäftsjahr 2005 entstanden und wurden im Zuge der Konsolidierungskreisveränderung in den Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG übernommen. Zu einem korrespondierenden latenten Steueraufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung kam es daher nicht.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber einem inländischen Finanzinstitut. Die Kreditvolumina dienen der Refinanzierung des Ankaufs von Kapitalversicherungen. Die Kreditverträge sehen vor, dass im Falle der Verwertung (Verkauf, Ablauf und Kündigung) eines Versicherungsvertrages durch den CFI FAIRPAY-Konzern die Kreditanspruchnahme für den jeweiligen Versicherungsvertrag zurückzuführen ist.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten somit direkt vom Bestand der Forderungen aus Versicherungsverträgen abhängen und letztere als kurzfristige Vermögenswerte klassifiziert werden, erfolgt die Klassifizierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Wesentlichen entsprechend.

Ein Bankguthaben dient zur direkten Rückführung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Gesellschaft hat gemäß Kreditrahmenvertrag keine Möglichkeit das Guthaben anderweitig zu verwenden. In der Bilanz wurde das Bankguthaben gemäß IAS 32.42 mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verrechnet.

Unabhängig hiervon stellen sich die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie folgt dar:

| TEuro | bis ein Jahr | 1 – 2 Jahre | 2 – 3 Jahre | 3 – 4 Jahre | 4 – 5 Jahre | über fünf Jahre | Gesamt |
|--|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------------|---------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 146.030 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 146.030 |

Die Verzinsung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgt zu einem Interbanken-Zinssatz zuzüglich einer Marge. Zusätzlich zum Zins erhält das finanzierende Kreditinstitut eine Festvergütung als Gegenleistung für die Einräumung der Kontokorrentlinie. Der für die Kontokorrentkreditinanspruchnahme zu entrichtende Zinssatz unterliegt einem täglichen Zinsanpassungsrecht seitens des finanzierenden Kreditinstitutes aufgrund der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt bzw. einer veränderten Bonitätseinschätzung betreffend der CFI Leben GmbH bzw. CFI Leben II GmbH. Zusätzlich kann sich die Festvergütung für das finanzierende Kreditinstitut um eine erfolgsabhängige Komponente erhöhen.

Die Ansprüche aus den finanzierten Kapitalversicherungen sind als Sicherheit an das finanzierende Kreditinstitut abgetreten.

(22) Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen

Die Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen resultieren aus Ankaufverträgen, bei denen die Ankaufsvoraussetzungen erfüllt sind und noch ein Teil der Gegenleistung zu zahlen ist sowie aus Beiträgen und Provisionen, die auf das Geschäft 2009 entfallen.

(23) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten aus Miete und aus IT-Dienstleistungen.

(24) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten der Lohn- und Kirchensteuer und Verbindlichkeiten gegenüber einem gebundenen Vermittler. Im Vorjahr bestanden zudem Verbindlichkeiten der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG) aus Gesellschafterdarlehen.

Die Sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten ergeben sich aus dem negativen Marktwert des Zinsswaps.

(25) Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden für Boni, für voraussichtliche Abschluss- und Prüfungskosten für den Einzel- und Konzernabschluss, für Hauptversammlung, für Miete, für noch ausstehenden Urlaub, für ausstehende Rechnungen, für Berufsgenossenschaft, für fremde Ertragsanteile und für Aufsichtskosten gebildet. Sämtliche kurzfristigen Rückstellungen werden im Folgejahr 2010 in Anspruch zu nehmen sein.

Die Entwicklung der kurzfristigen Rückstellungen während des Geschäftsjahres vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2009 stellt sich wie folgt dar:

| TEuro | Rückstellung für Abschluss- und Prüfungsaufwendungen | Personalbezogene Rückstellungen | Übrige kurzfristige Rückstellungen | Gesamt |
|----------------------|--|---------------------------------|------------------------------------|--------|
| Stand zum 01.01.2009 | 83 | 19 | 359 | 461 |
| Verbrauch | 82 | 19 | 249 | 350 |
| Auflösung | 1 | 0 | 110 | 111 |
| Zuführung | 115 | 172 | 348 | 635 |
| Stand 31.12.2009 | 115 | 172 | 348 | 635 |

Die langfristigen Rückstellungen wurden für Boni und für fremde Ertragsanteile gebildet und werden voraussichtlich ab dem Jahr 2011 in Anspruch genommen.

(26) Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuerverbindlichkeiten beliefen sich auf insgesamt 240 TEuro (Vorjahr: 0 TEuro) und betreffen Gewerbe- und Körperschaftsteuer.

5.5.7 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Konzern-Kapitalflussrechnung der CFI FAIRPAY AG wurde nach den Vorschriften des IAS 7 erstellt.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wurde nach der so genannten indirekten Methode ausgehend vom Jahresergebnis der Berichtsperiode ermittelt. Der Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit fiel auf 205 TEuro (Vorjahr 2.956 TEuro), insbesondere aufgrund der Reduzierung des Policenbestandes und der Verringerung des Zinsaufwands. In der Bilanz wurde ein Bankguthaben gemäß IAS 32.42 mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verrechnet, weil es der direkten Rückführung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dient.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich von 92 TEuro im Vorjahr auf 1.284 TEuro im Berichtsjahr, im Wesentlichen bedingt durch Auszahlungen von Darlehen an das Gemeinschaftsunternehmen Quartier etc. GmbH.

Die Einzahlungen der Minderheitsgesellschafter im Berichtszeitraum bewirkten einen Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit von 34 TEuro.

5.5.8 Segmentberichterstattung

Der CFI FAIRPAY-Konzern war während des Geschäftsjahres vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2009 ausschließlich im deutschen Markt und für inländische Kunden tätig. Da durch eine Segmentberichterstattung nach geographischen Regionen (sekundäres Berichtsformat) hier keine zusätzlichen über die im vorliegenden Konzernabschluss schon enthaltenen Informationen vermittelt werden können, wurde auch auf die Segmentberichterstattung nach geographischen Regionen verzichtet.

Die CFI FAIRPAY AG ist im Wesentlichen in einem Geschäftsfeld tätig: im Ankauf, Verkauf und der Verwaltung von deutschen Kapitalversicherungen sowie der Beleihung von deutschen und britischen Policen. Es bestehen im Geschäftsjahr 2009 keine berichtspflichtigen Geschäftssegmente, die die in IFRS 8.13 genannten Grenzen von 10 % oder mehr hinsichtlich von Segmenterlösen, Segmentergebnis bzw. Segmentvermögen erreichen.

5.5.9 Angaben zu Finanzinstrumenten

Beizulegender Zeitwert (fair value) von Finanzinstrumenten

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der bei dem einen Vertragspartner einen Vermögenswert und bei dem anderen Vertragspartner eine Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument begründet. Als beizulegender Zeitwert wird der Betrag bezeichnet, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachkundigen und vertragswilligen Parteien zu marktgerechten Bedingungen gehandelt werden kann.

Der beizulegende Zeitwert wird beim CFI FAIRPAY-Konzern unter Anwendung marktüblicher Verfahren und unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter ermittelt.

Die Buchwerte entsprechen den beizulegenden Zeitwerten sämtlicher im Konzernabschluss der CFI FAIRPAY AG angesetzter Finanzinstrumente.

Der beizulegende Zeitwert und Buchwert der Finanzinstrumente stellt sich wie folgt dar:

| TEuro | Beizulegender Zeitwert und Buch- wert zum 31.12.2009 | Beizulegen- der Zeitwert und Buch- wert zum 31.12.2008 |
|--|--|--|
| Aktiva | | |
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte | 151.178 | 200.568 |
| Kredite und Forderungen | 4.282 | 4.489 |
| Passiva | | |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 146.382 | 200.999 |
| Sicherungszusammenhänge | 165 | 0 |

Der im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting eingesetzte Zinsswap mit einer Laufzeit bis 2011 wird mit einem negativen Marktwert (Fair Value) i. H. v. 165 TEuro als sonstige langfristige Verbindlichkeit bilanziert. Der Marktwert ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil i. H. v. 159 TEuro ist der Teil des Marktwerts, der eine wirksame Sicherung gegen das Cash Flow Risiko darstellt. Dieser Betrag wurde nach Abzug der darauf entfallenden latenten Steuern i. H. v. 50 TEuro erfolgsneutral als Neubewertungsrücklage im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil i. H. v. 6 TEuro des Marktwerts wurde hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Restlaufzeitengliederung

Die Restlaufzeitengliederung ist bei der Erläuterung zu den betreffenden Finanzinstrumenten angegeben.

Finanzrisikomanagement**a) Kreditrisiken**

Das Kreditrisiko stellt das finanzielle Risiko dar, dass ein Vertragspartner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich besteht das Risiko, dass Versicherungsunternehmen ihren Verpflichtungen aus einem Versicherungsvertrag nicht nachkommen können. Aufgrund der vielfältigen auch aufsichtsrechtlichen Sicherungsmaßnahmen – insbesondere für den Bereich der Kapitalversicherungen – ist jedoch das Ausfallrisiko als gering zu bewerten. Da wir zudem auch hinsichtlich der von uns angekauften Kapitalversicherungen auf ein ausgewogenes Portfolio an Versicherungsunternehmen achten, minimieren wir dieses Risiko zusätzlich. Das maximale Ausfallrisiko der Forderungen aus Versicherungsverträgen beträgt 151.178 TEuro. Es wurde der Buchwert als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko herangezogen.

Die anderen Forderungen und Vermögenswerte beinhalten Forderungen aus Lieferung und Leistung im Wesentlichen gegenüber einer inländischen Geschäftsbank sowie ein kurzfristiges Darlehen an das Gemeinschaftsunternehmen Quartier etc. GmbH. Das maximale Ausfallrisiko beträgt 3.228 TEuro.

Die sonstigen langfristigen Forderungen umfassen Darlehen gegenüber der Onmatic GmbH und der 50 % Beteiligung Quartier etc. GmbH. Das maximale Ausfallrisiko beträgt 1.054 TEuro.

Sämtliche vorstehend genannten finanziellen Vermögenswerte sind werthaltig.

b) Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Marktrisiken unterteilen sich in Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken.

Zinsrisiken

Der CFI FAIRPAY-Konzern finanziert die Policenankäufe weitestgehend durch die Aufnahme von Fremdkapital. Die für unser Unternehmen relevante Finanzierungsbasis (Tagesgeld) ist in 2009 von 2,4 % auf 0,4 % gefallen. Der Zinsaufwand aus der Refinanzierung des Ankaufs von Policen liegt deutlich unter der Rendite aus den Policen, so dass wir aus dem Eigenbestand eine positive Marge erzielen. Um eine negative Marge zu vermeiden, haben wir die Möglichkeit die Policenbestände vorher zu stornieren bzw. zu verkaufen. Ein weiteres Instrument zur Absicherung der Zinsrisiken besteht im Abschluss von Zinssicherungsgeschäften im Derivatemarkt. Im Geschäftsjahr 2009 wurde im Rahmen eines Cash Flow Hedge ein Zinsswap abgeschlossen. Der für die Kreditinanspruchnahme zu entrichtende Zinssatz unterliegt einem täglichen Zinsanpassungsrecht seitens des finanzierenden Kreditinstitutes aufgrund der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt bzw. einer veränderten Bonitätseinschätzung betreffend der CFI Leben GmbH bzw. der CFI Leben II GmbH.

Zum Stichtag besteht folgendes Zinssicherungsgeschäft:

| | Fair Value | Nominalvolumen | Restlaufzeit | Zinssatz |
|----------|------------|----------------|--------------|---|
| Zinsswap | -165 TEuro | 50 Mio. Euro | 1-2 Jahre | EUR-EONIA-1Day für Vertragspartei 1,20 % für CFI FAIRPAY-Konzern |

Währungsrisiken

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist keinen Währungsrisiken ausgesetzt, sämtliche GuV- und Bilanzpositionen lauten auf Euro.

c) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Unternehmen seine finanziellen Verpflichtungen nicht im ausreichenden Maß erfüllen kann. Die konzernweite Liquiditätslage ist stabil. Die Restlaufzeitengliederung ist bei der Erläuterung zu den betreffenden Finanzinstrumenten angegeben. Die Cash Flows aus den vereinbarten Fälligkeitsterminen entsprechen der Restlaufzeitengliederung die bei der Erläuterung zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten angegeben sind. Das Risikomanagementsystem in Bezug auf Finanzinstrumente wird im Lagebericht unter dem Punkt 4.9.1 Risiko- und Chancemanagementsystem erläutert.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

Im Folgenden ist das Ergebnis nach Bewertungskategorien für das Geschäftsjahr 2009 dargestellt:

| TEuro | aus der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert | aus Zinsen | aus Abgang | Nettoergebnis 2009 |
|--|---|------------|------------|--------------------|
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte | 6.464 | 0 | 694 | 7.158 |
| Kredite und Forderungen | 0 | 62 | 0 | 62 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 0 | -2.280 | 0 | -2.280 |
| Sicherungszusammenhänge | -4 | 0 | 0 | -4 |

Im Folgenden ist das Ergebnis nach Bewertungskategorien für das Vorjahr dargestellt:

| TEuro | aus der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert | aus Zinsen | aus Abgang | Nettoergebnis 2008 |
|--|---|------------|------------|--------------------|
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte | 8.476 | 0 | 1.736 | 10.212 |
| Kredite und Forderungen | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten | 0 | -11.783 | 0 | -11.783 |
| Sicherungszusammenhänge | 0 | 0 | 460 | 460 |

Sensitivitätsanalyse

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist im Wesentlichen Zinsrisiken ausgesetzt. Für das Zinsrisiko wird durch eine Sensitivitätsanalyse eine Änderung der Marktzinssätze auf die Zinserträge und -aufwendungen dargestellt.

Wenn das Zinsniveau 2009 um 50 Basispunkte höher gewesen wäre, dann wären die Zinsaufwendungen um 841 TEuro auf 3.121 TEuro gestiegen. Wenn das Zinsniveau 2009 um 50 Basispunkte niedriger gewesen wäre, dann wären die Zinsaufwendungen um 841 TEuro auf 1.439 TEuro gefallen. Entsprechend der Veränderung der Zinsaufwendungen wären dann das Jahresergebnis und somit auch das Eigenkapital höher oder niedriger ausgefallen. Mögliche Zinssicherungsgeschäfte bleiben bei dieser Analyse außen vor.

5.5.10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**Mercurius Handelsbank GmbH erweitert Tätigkeitsbereich**

Die Mercurius Handelsbank GmbH hat im Dezember 2009 bei der BaFin einen Antrag auf Erweiterung der Bankerlaubnis um die Finanzportfolioverwaltung gestellt. Hier ist geplant, den Bereich Asset Management neu aufzubauen und zukünftig als Anbieter attraktiver alternativer Investments an den Markt zu gehen. Die BaFin erteilte der Mercurius Handelsbank GmbH die Erlaubnis hierzu am 29.01.2010.

Umfirmierung der YOULIP AG in Mercurius Real Estate AG

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Dezember 2009 wurde die Umfirmierung der Gesellschaft beschlossen. Am 17.02.2010 wurde die neue Firma „Mercurius Real Estate AG“ im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main eingetragen.

Mercurius Real Estate AG erwirbt Anteile an der Quartier etc. GmbH

Im Januar 2010 hat die CFI FAIRPAY AG ihre Beteiligung an der Quartier etc. GmbH zu einem Kaufpreis in Höhe von 12.500 Euro an die Mercurius Real Estate AG veräußert.

Parketthandel wird bis Ende März 2012 eingestellt

Der Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse hat Anfang März einstimmig beschlossen, den Parketthandel in seiner bisherigen Form spätestens bis Ende März 2012 einzustellen. Künftig soll der Handel aller Wertpapiere in Frankfurt über das elektronische System Xetra erfolgen.

Die bisherigen Skontroführer sollen durch so genannte Spezialisten ersetzt werden. Ihre Aufgabe wird es sein, den Computerhandel zu unterstützen, indem sie dem Markt bei Bedarf Liquidität zuführen. Dies können dieselben Personen sein, die bisher als Skontroführer tätig waren.

5.5.11 Sonstige Erläuterungen**Sonstige Verpflichtungen**

Der CFI FAIRPAY-Konzern ist durch Vertrag vom 10. November 2006 einen Mietvertrag für Geschäftsräumlichkeiten und einen Parkplatz in Frankfurt am Main, Börsenstr. 2 – 4 eingegangen. Der Mietvertrag wurde für eine Laufzeit vom 01. Februar 2007 bis zum 29. Februar 2012 geschlossen.

Es besteht zudem einen Mietvertrag über ein PKW-Stellplatz mit einer unbefristeten Laufzeit.

Die finanziellen Verpflichtungen aus den vorgenannten Verträgen stellen sich zum Bilanzstichtag hinsichtlich ihrer Fristigkeit wie folgt dar:

| in TEuro | |
|---------------|------------|
| Bis 1 Jahr | 274 |
| 1 bis 5 Jahre | 319 |
| über 5 Jahre | 0 |
| Gesamt | 593 |

Außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2009 bestehen keine außerbilanziellen Verpflichtungen.

Veröffentlichungspflicht

Die CFI Leben GmbH und die CFI Leben II GmbH wird als Tochterunternehmen der CFI FAIRPAY AG im CFI FAIRPAY-Konzernabschluss einbezogen. Aufgrund des Gewinnabführungsvertrags zwischen der CFI FAIRPAY AG und der CFI Leben GmbH bzw. der CFI Leben II GmbH, wird die CFI Leben GmbH und die CFI Leben II GmbH von der Pflicht zur Prüfung und Offenlegung ihres Jahresabschlusses nach § 264 Abs. 3 HGB befreit. Die Gesellschafter der CFI Leben GmbH und der CFI Leben II GmbH haben der Befreiung zugestimmt und der Beschluss wurde zur Offenlegung beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Beschäftigte (Durchschnitt)

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Arbeitnehmer betrug einschließlich der Vorstände aller Konzerngesellschaften 13.

**Aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente
Aktienoptionsplan 2006**

Der CFI FAIRPAY-Konzern legte am 14. September 2006 erstmals einen Aktienoptionsplan (Aktienoptionsplan 2006) auf. Basisinstrument der Optionen ist die Aktie der CFI FAIRPAY AG, Frankfurt am Main. Jede Option berechtigt zum Bezug einer Aktie der CFI FAIRPAY AG. Die Laufzeit der Aktienoptionen beträgt jeweils maximal vier Jahre. Zur Bedienung des Aktienoptionsplans 2006 wurde ein bedingtes Kapital in Höhe von 94.118 Euro geschaffen.

Die Ausübung der Aktienoptionen ist an folgende Bedingungen (vesting conditions) geknüpft: Die Hälfte der von einem Mitarbeiter gezeichneten Aktienoptionen kann erstmals nach Ablauf von zwei Jahren (vesting periode) ausgeübt werden, wobei der Aktienkurs der CFI FAIRPAY AG seit dem Tag der Optionsgewährung (grant date) um mindestens 30 % angestiegen sein muss. Die andere Hälfte der von einem Mitarbeiter gezeichneten Aktienoptionen kann erstmals nach Ablauf von drei Jahren (vesting periode) ausgeübt werden. Auch diese Tranche ist nur dann ausübbar, wenn der Aktienkurs der CFI FAIRPAY AG seit dem Tag der Optionsgewährung (grant date) um mindestens 30 % angestiegen ist.

Die auf Basis des Aktienoptionsplans 2006 an Mitarbeiter des CFI FAIRPAY-Konzerns ausgegebenen Aktienoptionen sind nicht übertragbar. Ein Barausgleich ist nicht vorgesehen. Im Fall des Ausscheidens aus dem CFI FAIRPAY-Konzern verfallen die gezeichneten, aber bisher noch nicht ausgeübten Aktienoptionen des jeweiligen Mitarbeiters. Aktienoptionen können auf der Basis des Aktienoptionsplans 2006 letztmalig zum 31. Dezember 2011 gewährt werden.

Zum 14. September 2006 wurden durch Mitarbeiter des CFI FAIRPAY-Konzerns 6.200 Aktienoptionen gezeichnet. Um eine Verwässerung zu vermeiden, wurden die Bezugsrechte gemäß § 216 Abs. 3 AktG automatisch an die erfolgte Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln angepasst. Aufgrund von Mitarbeiterfluktuationen sind im Jahr 2009 600 Aktienoptionen verfallen. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 lag die Anzahl der gezeichneten Aktienoptionen somit bei 7.400.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente wurde zum Zeitpunkt der Gewährung (grant date) mittels eines Binominalmodells und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, berechnet. Der kumulierte beizulegende Zeitwert aller 6.200 Aktienoptionen im Zeitpunkt der Gewährung lag bei 42.931 Euro. Dieser beizulegende Zeitwert ist – hälftig aufgeteilt – über zwei respektive drei Jahre ab dem Zeitpunkt der Gewährung der Aktienoptionen aufwandswirksam der Kapitalrücklage des CFI FAIRPAY-Konzerns zuzuführen.

Die im Jahr 2006 in das Binominalmodell eingeflossenen Parameter sind nachfolgend aufgeführt:

| Aktienoptionsplan | 2006 |
|--|-------------|
| Erwartete Volatilität per anno (%) | 36,94 |
| Risikoloser Zinssatz per anno (%) | 4,00 |
| Laufzeit der Aktienoption (Jahre) | 4,0 |
| Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung (Jahre) | 2,5 |
| Aktienkurs im Zeitpunkt der Gewährung (EUR) | 21,25 |
| Erwartete Mitarbeiterfluktuation per anno (%) | 3,00 |
| Ausübungspreis (EUR) | 21,25 |
| Mindestkurs im Ausübungszeitpunkt (EUR) | 27,63 |

Die erwartete Volatilität wurde aus Kursentwicklungen von börsennotierten Unternehmen mit zum CFI FAIRPAY-Konzern vergleichbaren Geschäftsmodellen abgeleitet.

Der Aktienkurs im Zeitpunkt der Gewährung der Aktienoptionen wurde mangels Börsennotierung der CFI FAIRPAY AG aus dem Börsengang vorausgegangenen Kapitalmaßnahmen abgeleitet.

Um im Vergleich zur der Situation vor dem Aktiensplit eine identische Situation zu erhalten, wurden „Ausübungspreis“ und „Mindestkurs im Ausübungszeitpunkt“ gemäß § 216 Abs. 3 AktG automatisch an die im Geschäftsjahr 2007 erfolgte Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln angepasst. Der „Ausübungspreis“ und der „Mindestkurs im Ausübungszeitpunkt“ haben sich analog zum Aktiensplit halbiert.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich aus dem Aktienoptionsplan 2006 keine aufwandswirksame Dotierung der Kapitalrücklage. Aufgrund der höheren Fluktuation und entgegen der ursprünglichen Annahmen wurden die vorherigen Dotierungen der Kapitalrücklage um 7 TEuro reduziert.

Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Kriterien für nahe stehende Unternehmen und Personen erfüllen zum 31. Dezember 2009 das Gemeinschaftsunternehmen Quartier etc. GmbH und die Mitglieder der Organe der CFI FAIRPAY AG.

Es bestehen Forderungen gegenüber der Quartier etc. GmbH i. H. v. 1.358 TEuro.

Ein Teil der angemieteten Büroräume ist an eine Immobiliengesellschaft, bei der ein Mitglied des Aufsichtsrats der CFI FAIRPAY AG geschäftsführender Gesellschafter ist, untervermietet. Ein weiterer Teil ist an eine Beratungsgesellschaft, bei der ein Mitglied des Aufsichtsrats der CFI FAIRPAY AG geschäftsführender Gesellschafter ist, untervermietet. Die Untermietverträge haben keine feste Laufzeit und können von beiden Parteien mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende gekündigt werden. Die Vertragsbedingungen entsprechen den üblichen Bedingungen zwischen sachkundigen Dritten und sind marktkonform.

Andere Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen ergaben sich für den Berichtszeitraum nicht.

Die Geschäftsbeziehungen zu Mitgliedern der Organe (Vorstand/Aufsichtsrat) des CFI FAIRPAY-Konzerns resultieren allein aus entgelt- bzw. honorarbezogenen Geschäftsvorfällen.

Weder während des Geschäftsjahres vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2009 noch zum Bilanzstichtag sind Kredite an Organmitglieder gewährt worden.

Organe

Dem **Vorstand** gehörten während der Berichtsperiode die folgenden Mitglieder an:

Erasmios Bizimis

Diplom-Kaufmann, Königstein

Andreas Schüler

Bankkaufmann, Königstein

Herr Erasmios Bizimis ist Aufsichtsratsmitglied der Frogster Interactive Pictures AG, Berlin, und der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG), Frankfurt am Main. Herr Andreas Schüler ist seit dem 18.12.2009 Aufsichtsratsmitglied der YOULIP AG (seit dem 17.02.2010 Mercurius Real Estate AG), Frankfurt am Main.

| Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern: | zusätzlich zur CFI FAIRPAY AG betreute Mandate |
|---|---|
| Robert Bierich (Vorsitzender) Diplomkaufmann, Frankfurt/Main | Chessgate AG, Nettetal |
| Bernd Groebler (stellvertretender Vorsitzender) Bankkaufmann, Bad Vilbel | |
| Hermann Vogt (Aufsichtsratsmitglied) Kaufmann, Dieburg | |

Die von Vorstand bzw. Aufsichtsrat direkt oder indirekt gehaltenen Aktien an der CFI FAIRPAY AG ergeben sich wie folgt:

| | Stücke | Anteile in % |
|--------------|---------------|---------------------|
| Vorstand | 825.000 | 34,6 |
| Aufsichtsrat | 84.588 | 3,6 |

Bezüge der Organe

Die Bezüge der aktiven **Vorstandsmitglieder** der CFI FAIRPAY AG betragen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2009 insgesamt 422 TEuro, davon sind 100 TEuro Aufwendungen für Altersversorgung.

Die Gesamtbezüge der **Aufsichtsratsmitglieder** der CFI FAIRPAY AG betragen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2009 10 TEuro.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß §§ 297 Abs. 2 Satz 4 und 315 Abs. 1 Satz 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 01. April 2010

Erasmios Bizimis
Vorstand

Andreas Schüler
Vorstand

Wir haben den Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der

CFI FAIRPAY AG
Börsenstraße 2 – 4
60313 Frankfurt am Main

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 7. April 2010

RG TREUHAND
Revisionsgesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Ludwig
Wirtschaftsprüfer

Dr. Konrad Mohr
Wirtschaftsprüfer

Herausgeber:

CFI FAIRPAY AG
Börsenstraße 2 – 4
60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 50951-7100
Fax 069 50951-7199
www.cfi-fairpay.de

Redaktion:

Christine Lechner
Philipp Brandhoff

Gesamtherstellung:

ABT Print und Medien GmbH, Weinheim

Bildmaterial:

© CFI FAIRPAY AG. All rights reserved.
S. 6: Commerz Grundbesitz Investmentgesellschaft mbH

Investor Relations:

Telefon 069 50951-7788
Fax 069 50951-7299
E-Mail ir@cfi-fairpay.de



